

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.
 Redaktion und Administration:
 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Reform der Sparkassen.

B u d a p e s t, 12. April.

Der im vergangenen Sommer zu Stande gekommene Landesverband der ungarischen Kreditinstitute hat ein Lebenszeichen gegeben. Der Vereinsauschuß hat an die Direktionen sämtlicher ungarischer Kreditinstitute einen Fragebogen versendet, in welchem nichts Geringeres angeregt wird, als die Reform des ungarischen Sparkassewesens, die gesetzliche Regelung des Einlagegeschäftes. Daß die Mehrzahl der im Lande existirenden dreihundert Sparkassen-Direktionen von den im Fragebogen enthaltenen Fragen besonders entzückt sein sollte, das wagen wir von vorneherein zu bezweifeln. Denn wenn auch in diesem Questionnaire vorläufig nur Fragen enthalten sind, so zeigt immerhin schon die Fassung und die ganze Reihenfolge derselben, daß Diejenigen, welche sie gestellt haben, wenigstens in den meisten Fällen eine bejahende Antwort erwarten, während doch die Praxis der meisten sogenannten Sparkassen mit jenen Prinzipien, welche hier, wenn auch vorläufig nur indirekt, angedeutet werden, einen schroffen Kontrast bildet. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, wenn man an Menschen, welche sich bei der bisherigen Zügellosigkeit ganz wohl gefühlt haben und deren hier und da vorgekommene Mißbräuche durch die beabsichtigte Regelung unmöglich gemacht werden sollen, ganz ernstlich die Frage richtet, ob sie reglementirt werden wollen und wie sie sich die Modalitäten dieser Reglementirung vorstellen. Wir zweifeln denn auch nicht, daß die 27 Fragen, welche im Fragebogen aufgeworfen werden, bei jenen Sparkassendirektionen in der Provinz, welche überhaupt fähig sind, die Tragweite der hier angeregten Reformideen zu beurtheilen, eine nicht sehr angenehme Ueberraschung hervorrufen werden. Wie — wird mancher Direktor und Großaktionär ausrufen, der sich vor einem Jahre für den Landesverband der Kreditinstitute begeisterte — ist das die erste Bescheerung, welche der durch unsere Opferwilligkeit zu Stande gekommene Centralverein uns zugebacht hat? Den meisten Theilnehmern des Landesverbandes hat nämlich etwas ganz Anderes vorgegeschwebt, als die Einleitung einer Agitation, welche ihre Spitze unlenkbar gegen die bisherige, häufig sehr laze Ge-

schäftspraxis und gegen die manchmal mit verblüffender Unverfrorenheit betriebene Dividendenmacherei der kleinen Provinzbanken und Sparkassen richtet. Man hoffte durch die Vereinigung eine Macht zu werden, welche eventuell der österreichisch-ungarischen Bank und den großen Centralbanken zu imponiren vermöchte. Und im Hintergrunde dieser vagen Ahnung schwebte der Gedanke einer im Centrum zu erschließenden reichen, vielleicht unerschöpflichen Reeskomptequelle. Wir haben schon zur Zeit der Gründung des Landesverbandes darauf hingewiesen, daß die guten Provinzinstiute keinerlei kollektivistischer Kunstgriffe bedürfen, um in der Hauptstadt einen entsprechenden Reeskomptekredit zu genießen. Dagegen kann aber die Kreditfähigkeit der minder guten durch eine Vereinigung, welcher die Idee der geschäftlichen Solidarität absolut fremd ist, nichts gewinnen. Auch weisen wir darauf hin, daß, insofern der Landesverband die wissenschaftliche und akademische Behandlung der Kreditfragen fördern sollte, dies denselben notwendig auf Bahnen hinführen würde, welche mit der Geschäftspraxis der meisten Provinzinstiute nicht parallel laufen.

Was wir voraussehen, das beginnt nun in Erfüllung zu gehen. Der Landesverband oder, richtiger, der Ausschuß und der Sekretär desselben, sie wollten die Zeit nicht unthätig zubringen, sie fühlten das Bedürfnis, im Interesse des Sparkassewesens etwas zu thun. Als eifrige und pflichtbewußte Männer studirten sie, wie man zu sagen pflegt, akademisch, d. h. objektiv und frei von konkreten Geschäftsinteressen, die Zustände unserer Kreditinstitute. Jedes ernste Studium auf diesem Gebiete führt aber zur Selbstkritik und hiedurch zur Erkenntniß einer großen Anzahl von Fehlern und Mißbräuchen, welche zwar bis jetzt zufällig kein massenhaftes Unglück herbeigeführt haben, welche aber, wenn unser Sparkassewesen auf gesunden Grundlagen beruhen soll, beseitigt werden müssen.

Auch wenn ein großer Theil der unser Sparkassewesen betreffenden Fragen bis her nicht reif gewesen wäre zur Entscheidung, so könnte man sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß die Errichtung der Postsparkassen, d. h. die Eröffnung von 1200 Einlagestellen, nicht ohne Rückwirkung auf das Sparkassewesen bleiben könne. Bisher

konnte man Angesichts der Anomalien unseres Sparkassewesens darauf hinweisen, daß diese 300 Sparkassen eben die alleinigen Sammelpunkte der ersparten kleinen Kapitalien seien und daß die Einleger eben froh sein müssen, wenn auch an relativ kleinen Orten kleine Instiute bestehen, welche die temporäre Anlage von Geldern ermöglichen. Heute darf man im Interesse der Einleger wohl schon etwas höher gespannte Forderungen stellen. Und da sind eben die Fragen spruchreif, welche die größere Sicherheit der Anlage und die größere Mobilisirungsfähigkeit derselben betreffen. Es kann nicht mehr lange gestattet werden, daß das Aktienkapital vieler Sparkassen nicht mehr als 1 Prozent der Einlagen ausmacht, daß also ein Verlust, der durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, schon das ganze Aktienkapital sammt dem Reservefonde hinwegfegt und daß ein Verlust von 3 oder 4 Prozent der Aktiven schon die Einlagegeber angreife und die betreffende Anstalt in den Konkurs treibe!

Die Aktiengeschäfte der meisten größeren Provinzsparkassen werden thatsächlich auf das Risiko der Einleger betrieben, ohne daß diese irgend einen Vortheil von den durch die Direktion gemachten mehr oder minder riskanten Geschäften hätten und ohne daß ihnen die Möglichkeit geboten wäre, sich auch nur über den Geschäftsgang zu informiren, geschweige denn auf denselben Einfluß zu nehmen. In der Konstatirung dieser Sachlage liegt durchaus kein Tadel gegen die betreffenden Sparkassendirektionen, vielmehr ist es ein Beweis einer durchschnittlich guten Geschäftsführung, daß von jenen Sparkassen, welche bei einem verschwindend kleinen Aktienkapital das Hundertfache an Einlagen verwalten, noch keine einzige verunglückt ist. Die Zweckmäßigkeit einer strengeren Kontrolle, vielleicht durch Veröffentlichung monatlicher Ausweise, welche möglichst detaillirt sein müssen, werden gewiß auch die Direktionen unserer Sparkassen einsehen. Ebenso einleuchtend ist die Nothwendigkeit der Bildung von Spezialreserven zur Deckung von Verlusten, welche aus dem Rückgange der Effektenkurse entstehen. Es geht nicht an, daß die meisten Sparkassen den durch die Kurserhöhung ihres Effektenbestandes erzielten, bloß buchmäßigen Gewinn alljährlich zur Vertheilung bringen. Solchen und ähnlichen flagranten Mängeln könnte ganz gut abgeholfen werden, ohne daß der

Chamillac.

— Drama in fünf Aufzügen von Octave Feuillet. — Erste Aufführung im Théâtre Français.

Paris, 10. April.

Ein Fehltritt! Der Fluch eines einzigen unbewachten Augenblickes heftet sich oft an die Fersen des Verirrten, ein häßlicher Fleck klebt an seiner Ehre und die Gesellschaft sieht in ihm einen Feind, der ihre Gesetze nicht achtet und dem die eigene Würde nicht heilig ist. Könnte sie tiefer sehen, sie würde oft ein edles Herz in diesem Sünder entdecken! Er ist gut, empfänglich und wohlbegabt. Ein einziger unglücklicher Moment hat ihn verwirrt, Satan hat ihn bethört, wie er wohl den Besten bethören kann. Nun ist Sühne wohl möglich. Die innere Stimme kann den Frevler losprechen, wenn er durch Leiden geläutert ist, wenn er durch Thaten die Reue bewährt hat. Aber wie ist seine Stellung in der Gesellschaft? Die Veröhnung mit sich selbst ist ihm zu Theil geworden. Vor dem inneren Forum ist er losgesprochen. Aber darf er Ansprüche machen, von uns als Ebenbürtiger geachtet zu werden? Darf er seine verwirkte Ehre als wieder hergestellt ansehen? Kann er zu einem reinen Mädchen die Augen erheben, die ihn wählen und auf ihn, ohne zu erröthen, als ihren Gatten zeigen soll?

Wahrlich, ein fruchtbares und ergiebiges Problem! Es erlaubt so viele Variationen der Situation, daß es stets den Anschein von Neuheit und Originalität gewinnen kann. Formlich neugeboren und wiedererstandener erscheint es auch bei Octave Feuillet, dessen neues Drama Chamillac auf der hier angeführten These aufgebaut ist. Denn Chamillac ist ein solcher Verirrter. Er ist ein Offizier, brav, tüchtig und tapfer. Er spielt und spielt unglücklich. Um sein verpfändetes Wort zu lösen, seine Ehre intakt zu erhalten, vergaß er sich gegen das höchste Gebot der Ehre. Um eine

Schuld zu tilgen, mißbraucht er das Vertrauen. Er begeht einen Unterschleif, veruntreut das Geld seines Generals, seines Wohlthäters. Der General La Bartherie gibt dem Unseligen zehn Minuten Zeit, um sich eine Kugel vor den Kopf zu jagen. Dann ergreift den strengen Mann Mitleid, der entehrte Offizier soll eines schöneren Todes sterben, er soll den Tod auf dem Schlachtfeld suchen und nach Afrika gehen. Chamillac geht. Das ist die Exposition des Stückes.

Fast ist die Exposition mehr als der Anknüpfungspunkt einer zwiischen Handlung. Sie ist sozusagen eine selbstthätige dramatische Maschine. Chamillac muß nun handeln. Er ist ein Sünder, er soll als geläuteter, reuiger Mann emporksteigen. Er muß seine eble Anlage durch Thaten bewähren. Hier gibt es kein Entkommen. Wir müssen Thaten sehen, um zu glauben. Der Dichter hat sich gewissemaßen mit einem Ruck in eine starke Schwingung versetzt, er kann nun nicht innehalten und hille sein, er beschreibt einen großen Bogen unter der Wirkung des heftigen Impulses, den er im ersten Akte erhalten hat.

Damit ist eine große Gefahr für Feuillet beseitigt. Seine reflektive Stimmung läßt ihn oft bei einer Situation verweilen, die einen poetischen Reiz hat, aber keiner dramatischen Entwicklung fähig ist; es ist dort, wie man zu sagen pflegt, für die Bühne nichts zu holen. Die Lösung wird durch interne Vorgänge und nicht durch eine Kette von augensälligen Thatfachen, durch eine bewegte Aktion herbeigeführt. In dem neuen Drama kann der Dichter nicht so durchschlüpfen. Chamillac geht nach Afrika. Allein der Tod verschmäht die Beute, die ihm in den Rücken läuft. Er wird mit Wunden bedeckt, aber keine tödtet ihn. Der General ertheilt ihm die Erlaubniß, nach Paris zurückzukehren. Dort lebt Chamillac einsam und zurückgezogen. Er kennt die Leiden und die Seelenqual der Verirrten. Er will sie mildern, sie aufrichten und zum Guten zurückführen. Er betreibt

das Apostolat, oder wenn das Wort zu pathetisch klingt, das Metier des Bekehrers! Und um diesen Eifer in seiner vollen Reinheit darzustellen, der nichts „Gemachtes“ und „Pharisäisches“ an sich hat, und nicht als die Manie eines Tugendboldes belächelt werden darf, so wird der Selbstlosigkeit Chamillac's eine andere Figur gegenüber gestellt. Der Deputirte La Bartherie ist Präses eines Vereins für „tugendhafte“ Arme. Welche, wenn der Wahnsinn der Verzweiflung dem Bedrängten einmal das geringste Vergehen, ja, nur ein unfrommes Wort erpreßt hat! Er wird aus der Liste der Beteiligsten gestrichen, verfehmt, ins Elend gestürzt. Und der so strenge richtet, der „tugendhafte“ Präses des Wohlthätigkeitsvereins, ist selbst dem Ekel der niedrigsten Sünden preisgegeben.

Wie oft ist das Laster der Großstadt fähig, durch Zuspruch und Aufmunterung gebessert zu werden! Viel Sünde ist nur die Verdorbenheit einer trefflichen Anlage. Sophie Ledien z. B. ist ein elendes Geschöpf. Sie taumelt am Abgrund des Lasters und der Verzweiflung. Sie will sich tödten. Chamillac trifft sie, er erbarmt sich ihrer. Wie gut läßt sich dieses Mädchen in der Folge an! Was kann sie dafür, daß das elendeste Weib ihr das Leben gegeben und ihr die Ehre genommen hat! Sie ist sehr empfänglich für das Gute. Ja, noch mehr, sie wird nicht nur brav und anständig, sie zeigt auch Talent. Ein hervorragender Meister unterrichtet Sophie, sie wird eine tüchtige Künstlerin! Welchen zarten Sinn für Häuslichkeit und weibliche Würde entwickelt diese Reuige! Ihr Nähe wirkt auf Chamillac nicht mehr wie das Objekt von Mitleid und Erbarmen. Sie gewinnt Macht über seine Gemüthsheit, sogar Ansprüche an sein Herz.

Wird er sie heirathen? Nein. Denn schon schwebt ihm ein Bild vor, in dem seine Leidenschaft das höchste Frauenideal erblickt. Aber er darf sich ihr nicht nähern. Die Geliebte ist Madame T r y a s, die verwitwete

Staat zu tief in das Sparfassegeschäft eingreifen mußte. Die Schaffung eines förmlichen Sparfassenkodes, wie solcher den Verfassern des Fragebogens vorzuschweben scheint, wäre wenigstens in der nächsten Zeit nicht möglich, vielleicht auch nicht zweckmäßig.

Budapest, 12. Februar.

* Die liberale Partei hat in ihrer heutigen Konferenz beschlossen, den Istóczy'schen Gesetzentwurf über die Vörsesteuer zur meritorischen Erwägung in der Weise zuzulassen, daß der Gesetzentwurf zur Vorberatung an die volkswirtschaftliche und an die Finanzkommission gewiesen werde.

Die Diskussion wurde vom Finanzminister Grafen Julius Szapáry eröffnet, welcher zunächst bemerkte, daß der Entwurf vom finanziellen Gesichtspunkte manches Verlockende an sich habe, allein man müsse auch die eventuellen Folgen desselben ins Auge fassen. Man müsse vor Allem daran denken, daß diese Steuer kaum so viel abwerfen werde, als Manche glauben; ferner dürfte sie in volkswirtschaftlicher und kommerzieller Hinsicht solche Nachteile mit sich bringen, welche schwerer in die Waagschale fielen, als die geringen finanziellen Vortheile.

Nachdem dann Paul Szontágh, Virgil Szilágyi und Bela Wodianer einige Bemerkungen gemacht hatten, hob Ministerpräsident Tisza hervor, daß sowohl die Persönlichkeit des Antragstellers, als auch die dem Entwurfe beigegebenen Motive, den Beweis liefern, daß nicht finanzielle, sondern konfessionelle Rücksichten die Quelle dieses Gesetzentwurfes seien.

Die Konferenz nahm diesen Antrag der Minister einhellig an.

* In der heute abgehaltenen Quartalskongregation des Pester Komitats brachte Graf Alexander Karolyi einen Antrag auf Gründung eines Central-Geldinstituts für die Kreditverbände ein, welcher einhellig angenommen wurde.

In seiner Rede machte Graf Alexander Karolyi auf die Bedeutung der Kreditverbände aufmerksam, welche das Volk zur Sparbarkeit anleiten, es im richtigen Gebrauche der Darlehensgelder unterweisen und dem Wucher einen Damm setzen.

Tochter des Generals La Bartherie. Auch sie ist ihm gewogen. Der ernste, strenge, oft wehmüthig in sich gekehrte Mann rührt ihr Herz. Aber sie ist formell durch eine Verlobung mit Robert d'Zilliers, einem wackeren, simplen Haudegen bereits gebunden.

Nun steht Chamillac dem Manne gegenüber, den er als Verlobten der geliebten, vergebens umworbenen Frau blindlings, tödtlich haßt. „Ich habe Ihnen nichts zu sagen“, ruft er statt aller Rechtfertigung.

Nun folgt ein Duell zwischen den Beiden und der Klatsch, der Chamillac tiefer als die Wunde im Zweikampfe schmerzt. Sollte er heirathen? Er soll die Hand der Tochter von jenem Manne verlangen, den er bestohlen hat?

Die Szene, die folgt, ist nun das Werk der glänzendsten Kombination, die auf dem Theater Effect gemacht hat. So weit wir uns erinnern, ist nur die

Einnahmequelle etwa erforderliche Geld zu möglichst wohlfeilen Zinsen erhalten könne. Das für die Verbände nötige Geld muß außerhalb des Verbandes gefunden werden. Da es sich nicht empfiehlt, daß der Verband Sparanlagen annehme, da ferner die Sparfassen ihr Geld nicht so wohlfeil hergeben, als dies für die Interessen der Verbände erforderlich wäre, so sei zur Befriedigung des Credits der Verbände die Gründung eines Geldinstituts nötig, dessen Grundlage nicht Aktienkapital, sondern Stiftungen bilden würden.

* Die zwischen den beiderseitigen Regierungen und der österreichisch-ungarischen Bank vereinbarten Aenderungen des Bankstatuts enthalten auch die Bestimmung, daß der Generalrath in Zukunft berechtigt sein wird, für die Vizeregouverneure der Bank fixe jährliche Bezüge festzustellen.

* Das Unterrichtsministerium hat den definitiven Lehrplan für die Realschulen und die auf denselben bezüglichen Instruktionen an die betreffenden Studien-Direktoren versendet. Zugleich werden die Lehrkörper der Realschulen aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob vielleicht die speziellen Verhältnisse ihrer Anstalt irgend eine Modification des Lehrplanes erfordern, und wenn dies der Fall wäre, ihre diesbezüglichen motivirten Vorschläge bis 10. Mai l. J. an den Studiendirektor zu übersenden.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 12. April. — Die Spezial-Berathung des Gemeindegesezes ist heute ohne größere Debatte zum Abschlusse gelangt; nur der auf Disziplinarfragen bezügliche

Wirkung der Schlüßzene in „Fernande“ damit zu vergleichen, in welcher die Schulbige das Bekenntniß ihres Fehlers macht und unerhofft die Verzeihung ihres Mannes erlangt. Auch Chamillac, im Bewußtsein dessen, was er gelitten, mit dem stolzen Gefühle, ein Herz nicht auf Schlechtem erringen zu wollen, macht das offene Geständniß des früheren Fehltrittes.

Das „Theatre Francais“ ist ein Mustertheater und die Musteraufführung ist die Regel! Feuille darf mit der Darstellung zufrieden sein. Coquelin der Ältere als Chamillac, Coquelin der Jüngere als der pharisäische Deputirte La Bartherie, haben die Erwartungen des diffizilsten und empfindlichsten Autors übertroffen.

Ah, daß die Kunstkritik hier beschämt schweigen muß! Was Toiletten betrifft, müssen wir vom starken und in Modedingen unwissenden Geschlechte sehen, bewundern und niemals wagen, die Herrlichkeit in Worten zu beschreiben!

achte Abschnitt (§§. 90—108) der Vorlage wurde bis nach Erledigung des Gesetzentwurfes über das Disziplinarverfahren gegen die Verwaltungsbeamten in Schwebelassen. Die Berathung des letzterwähnten Gesetzentwurfes wird am Mittwoch beginnen; morgen wird der Ministerpräsident die auf die Marmarofer Zustände bezügliche Interpellation des Abgeordneten Hermann, der Kommunikationsminister die auf die Graner Bivalbahn bezügliche Interpellation des Abgeordneten Horánsky beantworten; außerdem soll eventuell der Abgeordnete Istóczy seinen, die Vörsesteuer betreffenden Gesetzentwurf motiviren.

Zu Beginn der Sitzung zeigte Präsident Pechy a daß Se. Majestät den Markenschutzvertrag mit der Schweiz und den Handelsvertrag mit Simantionien. Dann wurde die Spezialberathung des Gemeindegesezes bei §. 82 fortgesetzt. Das Haus nahm im Verlaufe dieser Berathung einige den Text genauer formulirende Amendements des Referenten Darbay und ein ähnliches Amendement des Abg. Szederfentyi an.

Die übrigen Paragraphen wurden mit einigen minder wichtigen Modificationen des Referenten, dann des Abgeordneten Bognányi angenommen, während zwei Amendements der Abgeordneten Enyedy und Jay — der Erstere wünschte die Rückbildung einer Stadt mit geregelter Magistratur zu einer Großgemeinde zu erheben, der Letztere aber die Macht des Ministers bei einer derartigen imperativen Rückbildung einzuschränken — abgelehnt wurden.

Nachdem der Gesetzentwurf in dieser Weise erledigt war, nahm das Haus den Kommissionsantrag, daß die Regierung in Betreff der Verwaltung der Lokalpolizei in Klein- und Großgemeinden einen speziellen Gesetzentwurf einbringen soll, ohne Bemerkung an.

Der Präsident schlug nun vor, morgen die Berathung des Gesetzentwurfes über das Disziplinarverfahren gegen Verwaltungsbeamte zu beginnen. Dem gegenüber sprach Szederfentyi im Namen seiner Partei den Wunsch aus, den Beginn dieser Berathung auf Mittwoch zu verschieben, da noch nicht alle Parteikonferenzen die Vorlage durchberathen haben.

Präsident: Ich muß bemerken, daß auf übermorgen auch die Motivirung des vom Abgeordneten Istóczy eingereichten Gesetzentwurfes anberaumt ist.

Ministerpräsident Tisza: Wäre es dem Hause nicht genehm, die Istóczy'sche Motivirung und die Interpellationsbeantwortung auf morgen anzuberaumen, so daß die übermorgige Sitzung ganz dem in Rede stehenden Gesetzentwurfe gewidmet werden könnte? (Zustimmung rechts; links auf der äußersten Linken: Istóczy ist nicht anwesend, man kann darüber nicht entscheiden!)

Präsident: Der Abgeordnete Istóczy ist durch einen Beschluß des Hauses ermächtigt, am Mittwoch zu sprechen; wenn er es verlangt, muß dieser Termin eingehalten werden, doch wäre es ihm nun gestattet, eventuell schon morgen zu sprechen. Für morgen wird daher diese eventuelle Motivirung, ferner die Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Hermann und in Folge einer an mich gelangten Mittheilung die vom Kommunikationsminister dem Abgeordneten Horánsky in Betreff der Graner Bivalbahn zu ertheilende Interpellationsbeantwortung auf die Tagesordnung gestellt; am Mittwoch beginnt die Berathung des Gesetzentwurfes über das Disziplinarverfahren. (Allseitige Zustimmung.) — Schluß der Sitzung kurz nach 1 Uhr.

Ausland.

Budapest, 12. April.

Gladstone und Irland.

Wir haben den Inhalt der großen Rede, die der englische Ministerpräsident am verfloffenen Donnerstag in Anwesenheit der künftigen staatsrechtlichen Stel lung Irlands gehalten, in einem großen Auszuge bereits mitgetheilt. Heute liegt uns der Wortlaut jener Rede vor und wir tragen nun aus derselben diejenigen Stellen nach, die sich einerseits auf Oesterreich-Ungarn beziehen, theils Andeutungen über den konkreten Inhalt jener Bill enthalten, durch welche das Verhältniß Irlands zu Großbritannien neue Formen erhalten soll.

Gladstone trachtete seinen Plan dem englischen Parlament unter Anderem auch durch Berufung auf andere Staaten annehmbar zu machen. Er sprach zunächst ziemlich ausführlich über das zwischen Norwegen und Schweden bestehende staatsrechtliche Verhältniß und fuhr dann folgendermaßen fort:

Ich will mich auch noch auf ein anderes, und zwar auf ein recht wichtiges Beispiel berufen, nämlich auf das Beispiel Oesterreich-Ungarns. Dort besteht der volle Dualismus. Ich mag mich nicht in eine Erörterung der allgemeinen Lage jener Monarchie einlassen, sondern ich fasse bloß die positiven Thatfachen ins Auge. Das Parlament des Kaiserreichs hat seinen Sitz in Wien, das Parlament Ungarns in Budapest. Diese Ordnung der Dinge wurde, wie ich glaube, vor mehr als zwanzig Jahren festgestellt. Und nun frage ich, ob Jemand daran zweifeln kann, daß Oesterreichs Lage jetzt vollkommen sicher, kraftvoll und harmonisch ist,

roß er außerordentlichen Schwierigkeiten, denen es in Folge der verschiedenen Nationalitäten seiner Einwohner gegenüber steht? Uebrigens fragt es sich auch durchaus nicht, ob das Verhältnis bis in die kleinsten Details den Stempel der Vollkommenheit besitzt, aber jedenfalls befindet sich die Monarchie jetzt in einem sichereren, solideren Zustand als damals, da Ungarn mit Oesterreich einen Krieg führte, in welchem Oesterreich nicht zu siegen vermochte und da die Monarchie als politischer Körper nur durch die Intervention der russischen Armee zusammengehalten werden konnte. Jetzt hat die Monarchie einheitlich wirkende Parlamente und außerdem ein oberstes Parlament, welches jährlich in Wien zusammentritt. (Herr Gladstone lobte Oesterreich-Ungarn als wichtiges Beispiel an, doch beweisen seine Worte, daß er hinsichtlich der staatsrechtlichen Verhältnisse jenes „Beispiels“ gar nicht richtig informiert ist. — D. Red.)

Ueber Gladstone's Pläne in Betreff des künftigen staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Großbritannien und Irland sind in seiner Rede folgende Andeutungen enthalten: Irland erhält eine eigene Legislative mit dem Sitze in Dublin, welche die speziell irischen Angelegenheiten leiten wird, doch bleibt die politische Einheit der drei Königreiche aufrecht und die gemeinsamen Reichslasten sind von ihnen in einem entsprechenden Verhältnis zu tragen. In Folge dessen können die irischen Lords und Abgeordneten im englischen Parlament nicht mehr sitzen und stimmen haben. Wohl sollten die irischen Abgeordneten in Londoner Parlamente erscheinen, wenn nicht spezielle englische und schottische Angelegenheiten zu entscheiden sind. Allein es ist nicht möglich, festzustellen, was Reichsangelegenheit ist, was nicht; eine absolute Trennung dieser Angelegenheiten von einander ist nicht möglich, folglich müsse man die irischen Mitglieder aus dem englischen Parlament ganz ausschließen. Die speziell irischen Angelegenheiten müssen tagatig aufgeführt werden; diese gehören zum Wirkungskreise der Dubliner Legislative, mit den übrigen Angelegenheiten darf sie sich überhaupt nicht befassen.

Auch die fiskalische Einheit des Reiches wird nicht aufgegeben. Ueber die irischen Steuern entscheidet wohl das Dubliner Parlament, allein das Verfügungsrecht über die Bölle und Verzehrungssteuern bleibt dem Londoner Parlamente vorbehalten.

Das projektirte Gesetz — von welchem Gladstone meint, daß die Iren es mit der Zeit als ihre Magna Charta betrachten werden — darf in Zukunft höchstens auf Wunsch oder unter Mitwirkung Irlands abgeändert werden. In einem solchen Falle müßte das Gesamtparlament in seiner jetzigen Zusammensetzung zusammentreten und entscheiden.

Die irische Legislative wird befugt sein, auf irische Angelegenheiten bezügliche Gesetze zu schaffen und die irische Regierung zu kontrolliren; dagegen bleiben ihrem Wirkungskreise entzogen alle Angelegenheiten der Krone (Thronfolger, Regententhum, Kön. Vorrechte u. s. w.), ferner alle auf die bewaffnete Macht bezüglichen Angelegenheiten, dann alle auswärtigen und Kolonialangelegenheiten. Sie darf das in Rede stehende (erst zu schaffende) Gesetz nicht abändern, ebenso wenig die Schiffsfahrts- und Handelsgesetze, die Währungsfrage, das Autorenrecht, Maße und Gewichte. Sie darf ferner keine einen staatlichen Charakter verleihe. Andererseits gehören die Post-, die Census- und die Quarantänengesetze zu ihrem Wirkungskreise.

Die Dubliner Legislative wird folgendermaßen gebildet: Mitglieder derselben sind vor Allen die jetzigen, von den einzelnen Bezirken gewählten 103 Abgeordneten; diese Zahl wird verdoppelt, indem jeder Bezirk außerdem noch einen Abgeordneten wählt. Diesen 206 Abgeordneten gegenüber wird eine Minorität gebildet, welche das Vetorecht besäße und dadurch das Zustandekommen irgend eines Gesetzes auf drei Jahre, eventuell bis zur nächsten Parlamentsauflösung und die darauf folgenden Wahlen verhindern könnte. Diese Minorität besteht aus den 28 irischen Lords, welche jetzt Mitglieder des englischen Oberhauses sind. Sie werden für Lebensdauer Mitglieder der Dubliner Legislative sein. Nach ihrem Abgange werden sie durch Männer ersetzt, die wenigstens 4000 Pfund Sterling im Vermögen haben und auf zehn Jahre gewählt werden. Außer diesen werden sofort 75 die obige Qualifikation besitzende Mitglieder der Legislative ebenfalls auf zehn Jahre gewählt. Bei diesen Wahlen sind bloß diejenigen in Betracht zu ziehen, deren Vermögen mindestens 25 Pfund werth ist. Diese 103 Mitglieder bilden die das Vetorecht besitzende Minorität.

Die Dubliner Legislative wird demnach nur aus einer Kammer mit höchstens fünfjährigem Mandatsdauern bestehen; sie ist den Vorrechten der Krone unterworfen.

Was die übrigen, nicht auf die Legislative bezüglichen Fragen betrifft, so wird die Neugestaltung der Exekutive nur insoweit erfolgen. Der Vizekönig bleibt, doch wird er nicht ein Parteimann sein, somit im Falle eines Regierungswechsels nicht zurücktreten. Er umgibt sich mit Rathgebern, welche die verantwortliche Regierung bilden. Die Mitglieder der höheren Gerichte bleiben im Amte; wenn jedoch das Volk ihnen feindselig gestimmt sein sollte, weil sie das gethan, was sie als lokale Pflichterfüllung betrachteten, können sie pensionirt werden. Die jetzige Organisation der Polizei wird beibehalten; sie ist der Kontrolle der Legislative unterworfen; die letztere kann nach zwei Jahren selber die Polizeiansgaben feststellen. Die Civilbeamten bleiben, damit die Verwaltung nicht stocke, noch zwei Jahre im Amte, dann können sie gegen entsprechende Abfertigung selbst abdanken oder von der Legislative entlassen werden. Die Legislative besitzt das Budgetrecht und disponirt über die Einkünfte Irlands, doch müssen jährlich 750,000 Pfund zur Verzinsung und Tilgung der alten Schulden Irlands verwendet werden. Zu den gemeinlichen Ausgaben des Reiches endlich muß Irland einen Beitrag im Verhältnisse von 1 zu 15 leisten.

Zur Tagesgeschichte.

Heute beginnt im preussischen Herrnhau die Beratung der kirchenpolitischen Vorlagen, durch welche der Friede mit der römischen

Kurie hergestellt werden soll. Die Annahme der Gesetzentwürfe ist wahrscheinlich, wenn sich auch auf liberaler Seite ein entschiedener Widerstand gegen dieselben geltend macht, während die Haltung des Centrums mindestens zweifelhaft ist. Das Wesentliche dreht sich heute um die sogenannte Anzeigepflicht, wonach die Kirche gehalten sein soll, die Anstellung der Geistlichen dem Staate anzuzeigen, welcher letzterer dann selbstverständlich das Recht der Ablehnung hätte. Diese Forderung wurde von Seite der Kurie beharrlich verweigert, doch hat sie in den letzteren Tagen eine bedingungsweise Konzession gemacht, indem der Papst sich bereit erklärte, die Anzeigepflicht zu konzediren, wenn die preussische Regierung die Revision sämmtlicher Waigesetze in Aussicht stellt. Ob nun die preussische Regierung diese Erklärung abgeben wird, davon hängt es wahrscheinlich ab, daß das Centrum die Vorlagen annimmt.

Im englischen Unterhause wird heute die Beratung über die **Home-Rule-Bill** fortgesetzt werden und man erwartet einen heftigen Sturm. Die Opposition gegen Gladstone's Home-Rule-Bill wird allgemeiner und heftiger. „Times“, „Daily Telegraph“, „Standard“ und fast alle übrigen Morgenblätter fahren in ihrer vernichtenden Kritik fort. Selbst „Daily News“ bezweifelt jetzt, daß die Vorlage in der gegenwärtigen Session Gehegekrast erhalten werde. Die öffentliche Agitation gegen Gladstone's Bill beginnt am Mittwoch mit einem großen Meeting im Her Majesty Theatre unter dem Vorsitz Lord Comper's, welcher unter dem früheren Kabinet Gladstone Vizekönig von Irland war. Die erste Resolution dieses Meetings wird von Hartington beantragt und von Salisbury und Rylands unterstützt werden. Die zweite Resolution wird Goschen beantragen.

Aus **Rußland** liegen wieder Nachrichten über **Nihilisten-Komplote** vor. Dem Wiener „Extrabl.“ wird aus London telegraphirt:

Ein Petersburger Telegramm der „Times“ meldet die Entdeckung eines Nihilisten-Komplots unter den Doukoffen im Dorfe Anto, dreißig Werst von Nowotcherawsk, wo der Czar und der Thronfolger im Frühjahr erwartet wurden. In einem Leiche wurde eine Quantität Dynamit-Patronen und Handgranaten vorgefunden. Der Verdacht lenkt sich auf den Sohn des Kojalen-Alttesten des Dorfes, der Kojalen-Offizier ist. Er sowohl, wie sein Bruder, der sich als Student in Petersburg aufhält, wurden — angeblich als nihilistische Agenten — verhaftet. Die Reize des Czaren werden in Folge dieser Entdeckung aufgeschoben.

In **Griechenland** wird fortwährend in kriegerischem Entusiasmus gemacht, doch nimmt offenbar die Kammer selbst die Sache nicht ernst. Es liegt nämlich aus der Kammer Sitzung der folgende telegraphische Bericht vor:

Athen, 12. April. (Sitzung der Kammer.) Die Tagesordnung, wonach die Kammer nur in ein solches Ministerium vertraut, welches zu einem sofortigen Krieg entschlossen sei, wurde durch eine Vorfrage abgelehnt. Die Kammer nahm mit 129 gegen 88 Stimmen und fünf Enthaltungen die Tagesordnung an, welche volles Vertrauen in das Ministerium ausdrückt. (Enthusiastischer Beifall.) Auf den Tribünen wurden Hochrufe auf den Krieg ausgestoßen. Diese Kundgebung fand ihre Fortsetzung in den Straßen. Es bestätigte sich, daß noch immer die Auflösung der Kammer geplant wird. Die Wahlen werden wahrscheinlich am 9. Mai stattfinden.

Weiter wird aus **Athen** unter dem 12. April gemeldet:

Anlässlich einer Volkskundgebung hielt Ministerpräsident **Delhannis** eine längere Ansprache an das Volk. Der Minister verteidigte die Politik des Kabinetts, empfahl die Ruhe und Achtung der gerichtslichen Meinungen, und sprach die Hoffnung aus, die Mächte werden schließlich einsehen, daß die Forderungen Griechenlands legitim und dem allgemeinen Interesse Europas nicht widersprechend seien. Delhannis schloß: „Bleib Euch ruhig im Vertrauen auf den Gott Griechenlands und auf Eure eigene Kraft — und unter dem Ruf: „Es lebe die Nation! Es lebe der König!“ — zurück.“ Die Volksmenge sollte der Rede Beifall.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. April.

* Die **Reichstagswähler** und Jene, die es werden wollen, machen wir hiemit aufmerksam, daß sie in die für das nächste Jahr gültige Reichstagswählerliste nur dann aufgenommen werden, wenn sie spätestens am nächsten Donnerstag (15. April) ihre Steuer pro 1885 bezahlen. Falls Rückstände vorhanden sind, muß die faktisch eingezahlte Summe mit dem bemessenen Steuerbetrage gleich hoch sein, d. h. wenn die Einzahlung auch zur Deckung der Restansätze verwendet wurde, so ist mit derselben das Wahlrecht erworben, insofern sie der Bemessung gleichkommt. — Bekanntlich finden im nächsten Jahre Reichstagswahlen, und zwar zum ersten Male für eine fünfjährige Periode statt.

* Der **haupts. Verwaltungsausschuß** hielt heute unter dem Voritze des Oberbürgermeisters **Rath** seine übliche Monatsitzung ab. Aus den Berichten der Fachreferenten wollen wir insbesondere auf zwei hinweisen: auf den des **Oberstadthauptmanns** und des **Oberphysikus**, welche es, trotz aller Reserve, bestätigten, daß der **Gesundheitszustand** im Monat März, besonders in Folge häufigeren Auftretens des Typhus (auch unserm schlechten Trinkwasser dürfte theilweise die Schuld beizumessen sein), ein ungünstiger war. Was der Bericht des Oberstadthauptmanns über die sanitären Verhältnisse in der Polizeicentrale sagt, stimmt so ziemlich mit der — bekanntlich seinerzeit als nicht ganz sichhaltig befundenen — Erklärung des

Polizeioberarztes überein. Die Präventivmaßregeln, welche Herr v. **Török** in Vorschlag bringt — Bau eines neuen Schubhauses, Verlegung der Polizeicentrale in ein geeigneteres Gebäude und Errichtung eines Polizeigefangenenhauses für Individuen, die sich geringerer Vergehen schuldig machen — werden gewiß der Zustimmung Aller begegnen. Nur wäre zu wünschen, daß sich die Verhandlungen über diese Projekte nicht ins Unendliche fortzschleppen. — Aus der Sitzung ist Folgendes zu berichten:

Der Bericht des **Oberstadthauptmanns** konstatiert, daß im Monate März eine wesentliche Besserung in den polizeilichen Verhältnissen der Hauptstadt zu konstatiren war. Im Ganzen kamen 14 Einbruchsdiebstahl vor, deren indeß kein einziger von besonderer Bedeutung war. Ein sehr großer Theil des Berichtes des Oberstadthauptmanns ist der Frage der hygienischen Zustände im Schubhause und in den polizeilichen Haftlokalen gewidmet. Herr v. **Török** glaubt, daß nur durch den Bau eines geeigneten Schubhauses, worüber die Verhandlungen im Ministerium des Innern im Zuge sind, sowie durch die Verlegung der Polizeicentrale in ein mehr geeignetes Gebäude allen in sanitärer Hinsicht geübten Bestrebungen radikal begegnet werden könne; auch hält es der Herr Oberstadthauptmann, theils als Mittel gegen die Ueberfüllung der Haftlokale, theils im Interesse der Präventiv-Polizei, für geboten, daß in der Hauptstadt ein besonderes **Polizeigefangenenhaus** errichtet werde, wo arbeitsscheue und wegen kleinerer Delikte detinirte Individuen bis zu ihrer Entlassung zu nützlicher Arbeit angehalten werden könnten. Namentlich diese letztere Anregung, von Herrn v. **Török** auch mündlich eingehend begründet, fand allgemeinen Beifall und es wurde auf Antrag des Staatsanwaltes **Böckh**, den Repräsentant **Dr. Gombár**, ferner der **Vorsitzende** und auch der **Bürgermeister** unterstützten, beschloffen, in einer an den Minister des Innern gerichteten Vorstellung die Aufmerksamkeit der Regierung auf die beregte Angelegenheit hinzuwirken. — Auch nach dem Bericht des **Oberphysikus** waren im Monate März die sanitären Verhältnisse der Hauptstadt ungünstig, indem sowohl die Morbilität, als auch die Mortalität, namentlich in Folge des Typhus, eine Erhöhung erfuhr. Dr. **Barabány** verbreitete sich insbesondere über die **Haftlokale** des neunten Bezirksgerichtes, indem er beantragte, daß in Betreff der Auflassung dieser in sanitärer Beziehung unbrauchbaren Räumlichkeiten an den Justizminister eine Repräsentation gerichtet werde. Nachdem sich Staatsanwalt **Dr. Böckh** im Ganzen zustimmend über diesen Antrag geäußert hatte, wurde beschloffen, an den Justizminister eine Vorstellung zu richten und zugleich die Staatsanwaltschaft aufzufordern, im Sinne des Antrages des Oberphysikus das Erforderliche vorzunehmen. — Nach Erledigung der Monatsberichte wurde eine lange Reihe von Spezialvorlagen der verschiedensten Art verhandelt, darunter auch ein **Rekurs** der **Direktion des Volkstheaters**, welcher gegen die Normirung der Spielplätze in diesem Theater (mit 80 im Parterre, 60 auf dem 2. Stockwerke und 154 auf der Galerie) Einsprache erhob und die Anzahl der Plätze auf der Galerie mit 200, im Parterre und auf dem 2. Stockwerke mit je 100 zu fixiren bat. Nach kurzer Diskussion, an welcher sich die Herren **Baron Béla Lipthay**, **Paul Királyi**, **Bürgermeister Kamermeier**, **Magistratsrath Dr. Nagy** und der **Vorsitzende** beteiligten, wurde auf Antrag **Királyi's** beschloffen, im Wege des Magistrats und unter Intervention der Volkstheater-Kommission über die Größe des Theaterraumes neuerliche Erhebungen pflegen zu lassen und das Resultat der endgültigen Entscheidung des Ausschusses zu Grunde zu legen.

* **Anlässlich des kommenden Zinsquartals** hat die Kammer heute vom Magistrat den Auftrag erhalten, den Ausweis jener Hausbesitzer zusammenzustellen, welche mit den **Kanalbau- und Pflasterungsbeiträgen** im Rückstande sind. Gleichzeitig wurden die Eintreibungsorgane angewiesen, auf Grund dieses Ausweises das **Hauszinsverbot** bei den Wohnparteien der rückständigen Hausbesitzer noch in dieser Woche durchzuführen.

* **Die Siebener-Bautionmission** hat heute folgende Lizenz-Angelegenheiten erledigt:

Ministerium des Innern, hinter den acht Häusern des Pensionfondes der ungarischen Staatsbahnen, Ecke der **Juravics**, **Festetics** und **Mosonyigasse**, Bau einer zweistöckigen **Polizei-Kaserne** mit ebenerdigen Nebengebäuden; **Moltk** **Kantovskij**, **Herzengasse** Nr. 6, einstöckiger Neubau; **Joseph Schön**, große **Muhbaumgasse** Nr. 8, einstöckiger Aufbau; **Anselm Udretti**, **Friedhofstraße**, einstöckiger Neubau; **Karl Luczianovic**, **Gemeingasse** Nr. 10, einstöckiger Bau; **Joseph Bellin** **g**, **Sorokháregasse** Nr. 68, einstöckiger Zubau; **Edmund** **und Marcell Neuschloß**, 5. Bezirk, äußere **Waisenstraße** Nr. 1416, einstöckiges Wohnhaus, Werkstätte und Stallung; **Franz Stöckl**, **Dalmogasse** Nr. 25, einstöckiger Bau; **S. Müller**, **Rottenbillergasse** Nr. 36, einstöckiger Zubau; **Ferdinand Böloni**, 7. Bezirk, **Kofengasse** Nr. 19, einstöckiger Zubau; — **Parterrebauten**: auf dem Terrain des **Beamten-Hausbauverbandes** nächst der äußeren **Hellerstraße**; **Mois Kisfaludy**; **Paul Müller**; **Stephan Rethy**; **Béla Baltazar**; **Joseph Baltazar**; **Central-Milchhalle-Gesellschaft**, **Stadtwalden**, **Trinthalde**; **Franz Taufel**, 2. Bezirk, **Halvarienberg** Nr. 3627, **Villa**; **Julie Bestö**, **Basagasse** Nr. 7; **Samuel Staks**, **Katos** Nr. 7616; **Andreas Mikosij**, **Schwabenberg** Nr. 5004; **Johann Zambor**, **Schwabenberg** Nr. 7676; **Joseph Holzweber**, **Aggtelekgasse** Nr. 5; **Clayton** **und Shuttleworth**, **Waisenstraße** Nr. 63; **Joseph Bachner**, 8. Bezirk, **Kerepeserstraße** Nr. 68; **Alexander Saska**, **Litomgasse** Nr. 6; **Johann Weigert**, **Stählgasse** Nr. 13; **Johann Kraus**, **Wiedriehweg** Nr. 1952, Stallung; **Joseph Knaitner**, **Franzgasse** Nr. 25; **Joseph Kreiß**, **Liljoltgasse** Nr. 68; **Katharina Zunft**, **Katos** Nr. 2339; **Mois Buc**, **Franzenshöhe** Nr. 6368, Stallung; **Ernst Mocsary**, **Sorokháregstraße** Nr. 7580/7; **Michael Sauter**, 2. Bezirk, **Szölkertgasse** Nr. 27.

* **Die Expropriation** des **Wocksbirgshauses** Nr. 8 um den Preis von 1000 fl. hat der Minister des Innern genehmigt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Am 16. April l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir erlauben die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. April zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskassette beizulegen. Die Administration.

B u d a p e s t, 12. April.

* Unsere heutigen Zeitungen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Tochter“), ferner: Der K a p i t a l i s t, die Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute trüb, Nachmittags fiel ein sanfter, aber ziemlich ausgiebiger Regen. Das Thermometer zeigte Morgens 7 Grad Reaumur, Mittags 13 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen. Eine Depression (752-754) ist in Italien, eine andere in Norddeutschland; der hohe Luftdruck (761 bis 764) ist im östlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei östlichen mäßigen Winden die Temperatur etwas gefallen, der Luftdruck gestiegen. Das Wetter ist im Westen veränderlich, im Osten trüb, mit Regen in allen Theilen des Landes, in Kesthely war ein Gewitter mit schwachem Hagel. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Südwesten veränderliches, im Nordosten trübes Wetter mit Regen, bei abnehmender Temperatur, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Leoben 2, Schennis 6, Neuhof 3, Budapest 1, Spolot 1, Erlau 9, Debreczin 5, Großwardein 5, Klausenburg 1, Hermannstadt 2, Orjova 7, Temesvár 3, Adad 4, Kesthely 4, Csafathurn 6 Mm. D z o n o m e t e r i n B u d a p e s t: bei Tag 5, bei Nacht 0.

* Ernennungen. Im Statut des Handelsministeriums sind auf Grund des für 1886 votirten Budgets eine Anzahl Ernennungen erfolgt, die in der morgigen Nummer des Amtsblattes publizirt werden. Es wurden ernannt:

Der mit Titel und Charakter eines Ministerialrathes beehrte Sektionsrath Stephan Liptay zum wirklichen Ministerialrath, die mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes beehrten Ministerialsekretäre Alexander Bernolák und Johann Mihálovics, endlich der mit dem Titel eines Sektionsrathes beehrte Ministerialsekretär Eduard Kvaszay zu wirklichen Sektionsrathen, die mit Titel und Charakter von Ministerialsekretären beehrten Ministerialkonzipisten Robert Székely, Wilhelm Walogh, Thomas Viró und Eugen Sami, ferner Graf Theodor Batthyány und der Ministerialkonzipist Alexander Lederer zu wirklichen Ministerialsekretären. Dem Ministerialkonzipisten Julius Székely wurde der Titel eines Ministerialsekretärs verliehen. Die Ministerialkonzepts-Adjunkten Koloman Hofstetter, Michael Leinert, Franz Gruber, ferner die unbesoldeten Ministerialkonzepts-Adjunkten Robert Dubravský, Dr. Franz Fuhrmann, Dr. Gáspár Harjányi, Dr. Franz Lónyay, Dr. Ladislav Szalay zu Ministerialkonzepts-Adjunkten, Graf Karl Szapáry zum unbesoldeten Ministerialkonzepts-Adjunkten ernannt.

* Die zweite aristokratische Wohlthätigkeitsvorstellung. Gestern, Sonntag, fand in Wien die zweite Wohlthätigkeitsvorstellung im fürstlich Schwarzenberg'schen Palais statt. Ausgezeichnet wurde diese Vorstellung durch die Anwesenheit des Kaisers, welcher bis nach Schluß des Tableaus im Palais verblieb und den Mitwirkenden seine besondere Anerkennung zum Ausdruck brachte. Der Monarch, in der Obersten-Uniform seines Manen-Regiments, erschien präzise 8 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten Major Baron Fließer.

Nach der Begrüßung durch den Fürsten Adolf Schwarzenberg wendete sich der Kaiser an die anwesenden Vertreter der Politik und der Gesellschaft vom „weißen Kreuz“ und sagte zum Direktor der Politik, Regierungsrath Dr. Schnitzler: „Es freut mich, daß Ihr nützliches Institut jetzt so allseitige Unterstützung findet.“ Der Kaiser erkundigte sich dann nach den Verhältnissen der Politik. Der Monarch bemerkte, daß die Vorstellungen im Palais Schwarzenberg für beide Wohlthätigkeitsinstitute — Politik und Gesellschaft vom „weißen Kreuz“ — voraussichtlich ein reiches Ergebnis abwerfen werden. Sodann schritt der Kaiser, gefolgt vom Fürsten Schwarzenberg und dem Komité, über die breite Treppe, zu deren beiden Seiten die fürstlich Schwarzenberg'sche Dienerschaft in Gala-Uniform Spalier bildete, in das erste Stockwerk, woselbst der Monarch von der Fürstin Schwarzenberg empfangen wurde. Der Kaiser reichte der Fürstin den Arm und begab sich durch die Säle in die Hofloge. In derselben hatten sich früher die Erzherzoge Ludwig Viktor, Wilhelm und Rainer, letzterer mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Marie, eingefunden. Unmittelbar nachdem der Kaiser eingetreten war, begann die Vorstellung. Der Monarch gab seiner Zufriedenheit durch wiederholte Beifallszeichen Ausdruck. Nach Schluß der Vorstellung, welche bis kurz vor 11 Uhr dauerte, hielt der Kaiser im großen Gobelinsaal: Cercle. Sämtliche Mitwirkenden, die Damen im Kostüm und in der Adjutirung der ungarischen Garde, der Gardereiter und der Trabanten aus „Gresfior“ waren im Saale versammelt und der Kaiser sprach zu jeder einzelnen Persönlichkeit ein Wort der Anerkennung. Zur Fürstin Metternich sagte der Monarch: „Es ist geradezu überraschend, was Sie leisten“, und als die Fürstin eine bescheidene Gegenbemerkung machte, erwiderte der Kaiser: „Nein, nein, man kann die Rolle nicht besser spielen, als Sie dieselbe darstellen. Ich hatte einen großen Genuß und danke Ihnen von ganzem Herzen!“ Der Kaiser wendete sich hierauf zum Fürsten Adolf Schwarzenberg, reichte ihm die Hand und dankte ihm für die besondere Aufmerksamkeit. Zum Baron Bourgoina sagte der Monarch: „Ich höre, daß Sie einer der Autoren sind, Sie spielen ja vorzüglich; ich habe mich außerordentlich unterhalten.“ Um halb 12 Uhr verließ der Kaiser, vom Fürsten und der Fürstin Schwarzenberg, sowie von den Vertretern der Politik und der österreichischen Gesellschaft vom „Weißen Kreuz“ begleitet, das Palais. Am Schluß des zweiten Aktes erhielt Fürstin Pauline Metternich ein prachtvolles Blumenpöfster und zwei Bouquets und nach Schluß des dritten Aktes einen Rosenblumenkorb, den eine Braut mit dem Monogramm der Fürstin — ebenfalls aus Blumen — schmückte. An derselben waren zwei Schleifen befestigt, welche die Inschrift trugen: „Der unvergleichlichen Kaiserin im Reiche der Kunst und des Wohlthuns.“

Zum Jubiläum des Fürstprimas. In der heute stattgehabten Sitzung des Subkomités der Kommission zur feierlichen Begehung des Jubiläums des Fürstprimas legte Professor Rauscher die Zeichnung des für den Fürstprimas bestimmten Pastorales vor. Die Zeichnung wurde genehmigt, ebenso wie der Kostenvoranschlag, wonach die Ausführung des Hirtenstabes (der obere Theil aus Gold mit Edelsteinen und Emailverzierung) etwa 10,000 fl. in Anspruch nehmen wird. Das Etui der Beglückwünschungs-Adresse wird in zylinderförmiger Form in Silber ausgeführt sein. Mit der Abfassung der Adresse werden die Schriftführer der großen Kommission betraut werden.

* Die Finanzkrise des Königs von Baiern. Die Finanzkalamität des Königs von Baiern hat, wie dem „B. A.“ geschrieben wird, aufgehört, eine Privatangelegenheit des Königs zu sein und eine Regelung derselben durch den König ist nun völlig ausgeschlossen. Wie verlautet, dürfte eine Rückkehr Ludwigs nach München kaum mehr zu erwarten sein. Von einer Seite, die als eingeweiht gelten darf, wird versichert, daß sich in dem ganzen Wesen des Königs eine bedeutende Veränderung vollzogen hat. Seine fast einzige Umgebung bilden die ihm zur Dienstleistung zugewiesenen Chevauxlegers; er verkehrt mit Niemandem. Sonst für alles Edle, Ideale glühend begeistert, soll sich seiner eine völlige Apathie bemächtigt haben, die auch sein reges Interesse für seine Bauten gänzlich erkaltete. Daß der König Leiden ist, davon spricht man in allen Schichten der Bevölkerung. Daß eine radikale Wendung in der gegenwärtigen Situation eintreten muß und deren Verantwortlich schon angebahnt ist, das kann nicht mehr abgesprochen werden. Diese Wendung wird von politischer Bedeutung sein; für den Augenblick läßt sich aber ihr Vollzug ebenso wenig vorherbestimmen, wie das Ende der Königsromantik.

* Zum Militärbekehrungs-Standal. Im Verlaufe der gegen Karl Brooser durchgeführten polizeilichen Untersuchung wurden die in Untersuchungshaft befindlichen, der Theilnahme beschuldigten Alexander Guttman und Ludwig Fried auf freien Fuß gesetzt, weil die Untersuchung durch ihre Freilassung nicht mehr gefährdet erscheint. Brooser leugnet noch immer die ihm zur Last gelegte That. Die in der Untersuchung bisher aufgetauchten Umstände bekräftigen jedoch den Verdacht, daß er von zahlreichen Personen unter dem Vorwande, sie vom Militär zu befreien, zum Theile beträchtliche Summen begeh. Die enthafteten Guttman und Fried machten solche Aussagen gegen Brooser, die diesen stark kompromittiren. Diese Aussagen fanden im Laufe der Untersuchung ihre Bestätigung.

* Ein Nihilisten-Komplot. Ein Petersburger Telegramm der „Times“ bringt die sensationelle Nachricht von der Entdeckung eines Nihilisten-Komplots gegen das Leben des Czaren. Die Nachricht wirkt in den Hofkreisen um so erschütternder, als diesmal der Sitz der Verschwörung das Land der Donkosaken ist, deren Treue und Verlässlichkeit bisher außer Zweifel stand und in deren Distrikt keinerlei besonders scharfe Vorsichtsmaßregeln bei Reisen der kaiserlichen Familie angewendet wurden. Im Dorfe Anto, 30 Werst von Novotsherkawsk entfernt, wo der Czar und der Thronfolger im Frühjahr erwartet wird, wurde in einem Teiche eine große Quantität Dynamit-Patronen und Handgranaten vorgefunden. Der Verdacht lenkte sich auf den Sohn des Kosaken-Aeltesten des Dorfes, der selbst Kosaken-Offizier ist. Dieser, sowie sein Bruder, ein in Petersburg weilender Student, welche angeblich nihilistische Agenten sein sollen, wurden verhaftet. Die Carenreise ist in Folge dieser Entdeckung aufgeschoben worden.

* Todesfall. Der k. k. Oberstabsarzt und Landes-Sanitätschef i. V. Dr. Jakob Böhm ist heute hier gestorben. Der Verbliebene war ein wegen seiner hochsinnigen und geläuterten Menschenfreundlichkeit im weiten Kreise geachteter Mann. Während und nach dem Kriege im Jahre 1866 fungirte Dr. Böhm als Stabsarzt und Spitalleiter in Budapest. Nachher diente er als Sanitätschef des siebenbürgischen Generalats in Hermannstadt und als Spitalleiter in Temesvár. Gestern noch wendete er dem k. k. Stipendienvereine eine Schenkung von 2000 fl. und der Gesellschaft der Ärzte eine solche von 200 fl. zu. An seiner Witwe trauern ein hoffnungsvoller Sohn und eine Tochter, die Gattin des Journalisten Anton Deutsch. Der Verstorbenen erreichte das 66. Lebensjahr. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch, 14. d., um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause (Marie Valerigasse Nr. 14) aus statt.

* Tunnel-Durchbruch. Am 29. d. findet der Durchbruch der beiden Nichtstollen des Grenztunnels der Eisenbahn Munkács-Bekfid statt. Der Durchbruch wird mit einer Feierlichkeit verbunden sein und der Kommunikationminister Baron Gabriel Kemény wird nebst einer Anzahl von Festgästen aus Budapest dem Feste antwohnen.

Für die Festgäste ist der folgende Reiseplan festgestellt worden: 28. April: Abfahrt vom Centralbahnhof Morgens um 7 Uhr 25 Minuten mit dem Personenzuge Nr. 204; Diner in Miskolcz; Abfahrt von Miskolcz mittelst Separatrains um 1 Uhr 5 Minuten; Ankunft in Munkács um 5 Uhr 50 Minuten Abends. 29. April: Abfahrt von Munkács um 6 Uhr Morgens mittelst Extrazuges; Diner an der Poststelle um 2 Uhr; Rückfahrt nach Munkács um 4 Uhr, Ankunft daselbst um 8 Uhr Abends. 30. April: Abfahrt von Munkács um 10 Uhr 27 Min. mittelst Extrazuges; Diner in S.-A.-Mibely; Ankunft in Budapest um 9 Uhr 30 Minuten Abends.

* Ein Baunglück. Beim Neubau an der Ecke der kleinen Kronengasse und Kronprinzgasse ereignete sich heute Vormittags ein Unglücksfall, welcher mit dem Tode eines Arbeiters und der Verletzung von drei anderen Arbeitern endete. Die eingeleitete Untersuchung wird — kaum ergeben, wenn die Schuld der Fahrlässigkeit beizumessen ist, da nach den bisherigen Ergebnissen derselben das Unglück einer — unrafften Mauer zuzuschreiben ist. Unser Berichterstatter meldet uns über den Vorfall Folgendes:

In der Kronprinzgasse Nr. 20 läßt der ehemalige Gastwirth Herr Jakob Müller an Stelle zweier kleiner, niedrigerer Häuser einen Neubau aufzuführen. Julius Ketterer ist der Architekt, Franz Novák der Baumeister des Hauses. Der Neubau wird in echt amerikanischer Weise, förmlich mit Dampf, aufgeführt. Raum ist eine alte Mauer demolirt, rückt eine neue an deren Stelle, so daß das Werk des Niederreißens und des Aufbauens Hand in Hand geht. So steht zum Beispiel hart an jener Stätte, wo sich das Unglück ereignete, auch jetzt noch ein solch schmales, ausgebrochenes, hohes Mauerstück, daß ein gewisser Muth dazu gehört, in der Nähe derselben zu graben und zu arbeiten. Am Morgen hatten sich vier Arbeiter in eine inmitten des Neubaus befindliche Grube begeben, um daselbst das Fundament auszubehnen. Es war nach 10 Uhr, als plötzlich ein dumpfes Rollen vernommen wurde, dem unmittelbar freischende Rufe der weiblichen Tagelöhnerinnen und ein allgemeines Einstellen der Arbeit folgten. In der außerordentlich belebten Kronprinzgasse hatte sich im Nu ein dichter Wall von Menschen um den Neubau gebildet und selbstverständlich schwirren sofort Berichte von 10, 12 bis 20 Verunglückten durch die Menge. Zum Glück wurde, wie stets in ähnlichen Fällen, maßlos übertrieben. Eine Mauer war in der That eingestürzt und hatte sammt dem nachstürzenden Erdbreich die vier unten beschäftigten Arbeiter verschüttet. Zwei derselben, Lorenz Lipovskij und Vinzenz Szopel, arbeiteten sich selbst empor; sie kamen mit sehr geringen Verletzungen davon und befinden sich in häuslicher Pflege. Inzwischen war im Sturmschritt auch die hauptstädtische Feuerwehrgesellschaft unter Führung ihres Oberkommandanten Scerbosky, mit Hauen und Schaufeln versehen, herbeigezogen und machte sich sofort an die Ausgrabungsarbeit. Bald wurde der Unterpolier Michael Saloviczky emporgehoben; er war scheinbar unverletzt, doch hatte er schwere innere Verletzungen davongetragen und wurde ins Nothspital überführt. Wie die Verletzung der beim Bau beschäftigten Arbeiter bewies, fehlte wirklich nur mehr Einer; der aus Kecskemet gebürtige, 21jährige, ledige Michael Jekeszky. Nach einer Arbeit von etwa einer Viertelstunde stießen die Feuerwehrmänner auf seinen Körper. Der erste Blick zeigte, daß hier jedes Rettungswerk vergebens sei: der Unglückliche war todt, ein sechs bis acht Zentner schwerer Stein ruhte auf seiner Brust. Den Leichtverletzten wurde durch den Polizeiarzt Miskolczy die erste Hilfe zutheil. Von Seite der Polizeibehörde waren Polizeirath Pekáry und Stadthauptmann Splényi auf der Unglücksstätte erschienen. Nach 11 Uhr kamen auch Magistratsrath Rózska, zwei Ingenieure und Untersuchungsrichter Benke, welche sofort die Lokalschau vornahmen. Der Baumeister Novák und der Oberpolier Stephan Schreiber wurden vernommen. Sie behaupten, daß die Erdschichte, neben welcher die Arbeiter gruben, gestützt war. Die Arbeiter waren an eine noch von einem wulstigen Gebäude herrührende, durch Erdbreich verdeckte, anderthalb Meter lange und ebenso hohe Mauer gerathen, welche einfüßte, als man die dieselbe umhüllende Erdschichte entfernte. Noch gegen die Mittagsstunde umfand die Unglücksstätte eine große Menschenmenge, welche von den Konstablern, trotzdem absolut nichts mehr zu sehen und zu hören war, nur mit Mühe zurückgedrängt werden konnte. — In der Sitzung der Siebener-Baukommission referirte Magistratsrath Rózska Folgendes: Er sei mit den Ingenieuren Gustav Kovács und Alexander Tarcalovicz an der Unglücksstätte erschienen und habe sofort den Lokalaugenchein vorgenommen. Das Fundament der Straßen-Hauptmauern des Müller'schen Neubaus ist bereits fertig, nunmehr sollte jenes der Hof-Hauptmauern Angriff genommen werden. An der Mittelhauptmauer gegen die Kronengasse war das Erdbreich gehörig gestützt, dort, wo das Unglück sich ereignete, konnte dies nicht konstatiert werden. (Das Unglück selbst schilderte Rózska in der von uns oben erzählten Weise.) Der Baumeister Novák sagte, das Erdbreich sei gestützt gewesen; daselbe behauptet der Polier Schreiber, doch befanden sich Beide zur Zeit der Katastrophe an einer anderen Stelle des Neubaus. Die drei Konstabler, welche zuerst dahineilten, sagten, die Erde war nicht gestützt, als sie hinkamen. Demgegenüber behaupten die Arbeiter, sie mußten die Stützbalten entfernen, sonst hätten sie nicht ans Rettungswerk gehen können. Soviel ist konstatiert, daß sich am Rande der eingestürzten Mauer Erdbreich befand. Der Bericht wird im Wege des Magistrats dem Gerichtshofe übermittel.

* Die Hiedeguter Pfarrrerfrage. Aus Hiedegut wird uns geschrieben: Innigsten Dank für die gütige Intervention Ihres geschätzten Blattes betreffs der Hiedeguter Pfarrrerangelegenheit; die Sache ist in dem friedlichsten Wege beigelegt worden, nachdem am 10. d. der Domprediger Michael Werder als Administrator der hiesigen Pfarre eingesetzt wurde und binnen vier Wochen der alte Pfarrrer seiner Stelle entsetzt sein wird. Die Bevölkerung von Hiedegut ist durch die schnelle und günstige Lösung dieser Angelegenheit höchst erfreut. — Dem hauptstädtischen Publikum wird

es sicherlich gebient sein, zu wissen, daß am 27. d., Dienstag, in Maria-Theresien durch den neuen Pfarrer die erste Messe gehalten wird.

* Duell. Man telegraphirt uns aus Dedenburg: Lieutenant Rudolf Kamenky hatte gestern in der Kavallerie-Reitschule ein zweifaches Säbelduell. Seine beiden Gegner, Lieutenant Baron Lipp und Lieutenant Zahbrucker, erhielten mehr oder minder erhebliche Verletzungen, während Kamensky unversehrt blieb.

* Herrenabend. In den Lokalitäten des Leopoldstädter Bürgerklubs findet morgen der letzte der beliebten „Dienstags-Herrenabende“ dieser Saison statt.

* Selbstmord eines Deserteurs. Aus Diktó-Rosenberg, 11. d., wird uns geschrieben: Dem Rechnungsfeldwebel Rohy des 54. Honvéd-Bataillons wurden in Folge Nachlässigkeit im Dienste vom Bataillons-Kommando 20 Tage Zimmerarrest diktiert. Da derselbe jedoch gestern Nachts von der Kaserne abwesend war und nachdem man in Erfahrung brachte, daß er gestern von hier an die nächstgelegene Station Tepla sich begeben und dort eine Fahrkarte nach Budapest lösen, wurden vom Bataillons-Kommando gestern Abends die entsprechenden telegraphischen Verfügungen behufs seiner Einlieferung getroffen. Heute langte von der Behörde in Ujhöd ein Telegramm ein, daß sich der Deserteur am Bahnhofe in Ujhöd, respektive im Zuge, als die Gendarmen ihn ergreifen wollten, mit einem Revolver erschossen habe. Rohy war aus Totis gebürtig, Sohn angesehener Eltern, jedoch ungemein leichtsinnig.

* Selbstmordversuch. Der aus Kaschau gebürtige Tischlergehilfe Johann Rönawetter jagte sich heute Vormittags in seiner Wohnung, untere Waldzeile Nr. 12, aus einer Pistole eine Kugel in die Brust und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Nothspital überführt.

Theater, Kunst und Literatur.

* Von der königlichen Oper liegen wieder einige Nachrichten vor. Heute gelten sie den Engagements-Verhandlungen mit Frl. Turolla und lauten dahin, daß die Direktion der Oper der Künstlerin zwei Anträge vorgelegt habe, einen für 5 Monate der nächsten Saison und einem Honorar von 500 fl. per Abend, dann einen auf die Dauer von mehreren Jahren mit einer Jahresgage von 25,000 fl. Auf diese Anträge hätte die Künstlerin erklärt, sie sei bereit, den ersten zu acceptiren, wenn auch alle Nebenbestimmungen ihres jetzigen Vertrages in Kraft bleiben. Unseres Wissens dauert der gegenwärtige Vertrag der Turolla bis Ende dieses Jahres und belief sich das Einkommen der Künstlerin mit allen Nebenbestimmungen auf ungefähr 40,000 fl. jährlich, so daß das Scheitern der Verhandlungen nicht an künstlerischen, sondern an sehr bedeutsamen pecuniären Rücksichten erfolgen dürfte. Soviel über die thatsächlichen Neuigkeiten es Tages, bei deren Mittheilung sich uns unwillkürlich einige Bemerkungen in die Feder drängen. Man wird uns gern zugeben, daß wir bisher den wechselvollen Ereignissen an der kön. Oper ihren ruhigen Lauf ließen ohne publizistisch in dieselben irgendwie einzugreifen. Wir fühlten uns zu dieser objektiven, beobachtenden Haltung durch die Ueberzeugung veranlaßt, daß dem Reformwerke, das an Haupt und Gliedern unserer Oper vollzogen werden sollte, ein verfrühter Eingriff vielleicht schaden könnte. Auch jetzt noch liegt es uns fern, die Fiktel der obersten Opernleitung stören zu wollen, aber wir können nicht umhin, dem Bedenken Ausdruck zu geben, daß nach den bisherigen Resultaten die Thätigkeit des neuen Intendanten manchen Zweifel darüber aufkommen läßt, ob ihm auch irgend eine planmäßige Reform vorzuziehen, ob er sich klar darüber ist, wo er eigentlich hinaus will. Das Eine unterlag keinem Zweifel, daß mit dem gegenwärtigen Miesendefizit der Oper nicht weiter gearbeitet werden kann und daß der Rücktritt des Barons Podmaniczky zum großen Theile aus dieser Ursache erfolgte. Als nun der neue Intendant daran schritt, die Miesenlasten der Oper zu verringern, folgte er nur der allgemeinen Empfindung der öffentlichen Meinung. Es fragt sich nur, ob er diese Entlastung am rechten Fleck beginnt. Nach Allem, was bisher über seine diesbezügliche Thätigkeit laut geworden, scheint dies nicht der Fall zu sein. Dem Intendanten scheint der Umstand zu entgehen, daß eine der Hauptquellen der großen Lasten der Oper jene über die Gebühr zahlreicheren Opernkräfte zweiten, dritten und vierten Ranges sind, die ganz brach liegen, jahrein jahraus ihre respektablen, mitunter sehr hohen Gagen beziehen, ohne zu rechter Dienstleistung herangezogen zu werden. Die betreffenden Kräfte können für diese unfreiwillige Ruhe freilich nichts, aber bedauerlicher Weise befügen sie selbst bei voller Verwendung keine besondere Anziehungskraft für das Publikum, wie dies mehrere Vorstellungen der letzten Wochen in geradezu pitoyabler Weise bewiesen haben. Der Intendant konnte daraus die Ueberzeugung schöpfen, daß man in einer Stadt von der Größe Budapests über alle Maßen dürftige Vorstellungen nicht wagen dürfe, ohne in die Gefahr zu geraten, die Oper vollständig zu diskreditiren. Ohne große, berühmte Kräfte kann dieses Institut also nicht prosperiren. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß man die horrenden Forderungen dieser Herrschaften ohne Weiteres bewilligen müsse und es steht nirgends geschrieben, daß Budapest höhere Gagen zahlen müsse als welche große Oper der Welt immer. Schon hieraus ist zu ersehen, daß die Situation keine leichte ist, und daß zu ihrer Bewältigung viel Takt, viel Energie und vor Allem ein klares, präzises Wollen nothwendig ist.

Nur ein zielbewusstes Vorgehen könnte wirkliche Verbesserungen herbeiführen, aber von einem solchen haben wir zu unserem Bedauern bisher keine besonders vertrauenerweckenden Anzeichen bemerkt, so daß wir befürchten müssen, der Intendant steuere ins Ungeheure hinaus. Unsere Ansprüche sind bescheiden: wir fordern heute noch kein detaillirtes künstlerisches Programm, wir wollen gern zuwarten; aber wenigstens den Hinweis auf leitende künstlerische Ideen und die Wahrnehmung, daß der neue Intendant mit voller Klarheit auf eine Sanirung des an Haupt und Gliedern frankten Instituts lossteuert, fänden wir gern in der Wirksamkeit der Opernleitung.

* (Konzert.) Die jugendliche Pianistin Klona Eibenhätsch konzertierte heute im Klubsaale des 6.-7. Bezirkes mit einem Erfolge, wie ihn nur ein so hochbedeutendes Talent zu erzielen im Stande ist. Die kleine Künstlerin hat sich auswärts bereits einen vorzüglichen Ruf erworben und ist im Begriffe, sich nach Frankfurt zu Clara Schumann zu begeben behufs Vollenbung ihrer künstlerischen Ausbildung. Schon jetzt gebietet diese kleine Herrgottsgabe über eine erstaunliche Virtuosität, eine Auffassung, welche geradezu bewundernswürdig ist und ein solches Gedächtniß. Bei ihrem bisherigen Meister Hans Schmitt hat sie die gründlichste Schule genossen und eine merkwürdige Egalität der Hände erlangt; der Natur ver dankt sie jene geniale Begabung, welche aus jedem der Stücke hervorsticht, die sie den Zuhörern in reicher Folge bot. Gleich die zu Anfang gespielte chromatische Phantasie und Juge von Bach spielte sie mit imponirender Reife, brillant die Henselt'sche Fis dur-Stude als dritte Nummer gab sie auf einen Sitz nicht weniger als 5 Stücke, darunter die mit schönstem Ausdruck gepielte Rubinstein'sche Romane, die schwierige Brahms'sche Transkription des „Perpetuum mobile“ von Weber und Schumann's „Vogel als Prophet“. Nach stürmlichem Beifall war sie auch gleich zu einer Zugabe bereit. Auch Chopin und Liszt kamen in ihrem Programme zur vollen Geltung. Alles in Allem ein großes, bedeutendes Talent, das nichts mit dem sogenannten Wunderkinde gemein hat. Klona Eibenhätsch ist schon jetzt eine Künstlerin auf ihrem Instrumente und sie ist auf dem besten Wege, eine Bedeutung ersten Ranges zu erlangen. Die Zwischennummern des Programmes füllte Herr F. Strümpfer durch Violinvorträge aus, welche mit Beifall aufgenommen wurden.

* (Offener Musikakademie.) Das erste diesjährige Vereinskonzert dieses rührigen Vereins fand heute unter der Leitung des Dirigenten Sigmund Szauer im kleinen Redoutensale statt. Zur Aufführung gelangten zwei Werke für Soli, Chor und Orchester: „Schön Ellen“, Ballade von Max Bruch, und als Novität „Deluge“ (Die Sintfluth) von Saint-Saëns. Letztere war die bedeutendere und ansprechendere Vorführung des heutigen Abends, welche auch durch ihre schönen Tonmalereien sich als sehr wirksam erwies. Nach einer Orchestereinführung werden darin in drei Abtheilungen biblische Szenen geschildert, welche neben dem Orchester auch den Chören und den Solis reiche Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Mittel bieten. Beide vorgeführten Werke fanden lebhaften Beifall; in den Solis zeichneten sich Frau Katharine Guhrauer, Frau Adolfine Tiber, sowie Herr Welles aus. Frau Guhrauer hatte einen schwierigen, meist recitativen Part zu bewältigen, welches sie mit ihrer schönen, kräftigen Stimme und mit feinem musikalischen Geschmaek that. Saint-Saëns' Werk wurde mit französischem Tact gelungen.

* Die Jubiläumsvorstellung der Oper „Bánkán“ findet, wie wir bereits mitgetheilt, morgen, Dienstag, statt. Es dürfte von Interesse sein, an die Hauptdarsteller der vor 25 Jahren stattgehabten ersten Aufführung dieser populären Oper zu erinnern. Die „Melinda“ wurde von dem Star unserer damaligen Oper, Kornelie Hollósy, gesungen, „Gertrud“ von Sophie Hofbauer, „Bánkán“ von F. Ellinger, „Otto“ von Telet, „Betur“ von F. Furedy, „Andreas II.“ von Dignio, „Tibury“ von Köfegh, „Viborach“ von Kaczinsky. Franz Erkel, der Komponist, dirigierte das Orchester, in welchem Kiddley, Kohn und Alexander Erkel mitwirkten. Nach Kornelie Hollósy gaben Frau Pauli, Frau Balázs-Bognár, Ida Benz, Frau Witt und Frau Maleszky die „Melinda“. In der morgigen Jubiläumsvorstellung wird Frl. Bianca Bianchi diese Rolle zum ersten Mal singen.

* Im deutschen Theater verabschiedet sich morgen, Dienstag, Frau Charlotte Wolter als „Sappho“ und „Jeanne Kely“ in „Die Eine meint die Andere“.

* Der „W. Allg. Ztg.“ wird aus Brüssel gemeldet, daß das vom Hofe subventionirte „Theatre de la Monnaie“ keine Zahlungen eingestellt hat.

Gerichtshalle. Romania Irredenta.

Budapest, 12. April. Die hochverrätherischen rumänischen Proklamationen, die, wie es nachträglich eruiert wurde, aus einer geheimen Druckerei in Bukarest stammen, bildeten bekanntlich bei verschiedenen Gerichtshöfen des Landes den Gegenstand der Untersuchung. Von dem Justizminister im Wege der Oberstaatsanwaltschaft aufgefordert, verfolgten die polkischen wie die Strafbehörden mit regem Eifer die Kolportage dieses verbrecherischen Auftrufes an die Bevölkerung rumänischer Junge in Ungarn, und es gelang, zahlreiche, mittelst Post und auch privatim in Verkehr gebrachte Exemplare zu fassiren. Die erste strafgerichtliche Untersuchung gegen die Adressaten — rumänische Geistliche, Lehrer und Diakonen — pflog das Marosvásárhelyer kön. Gericht, diesem folgten sodann bei acht verschiedenen Gerichtshöfen Sądungarns die Untersuchungen. Nachdem in Hochverrathsfällen der Budapester Gerichtshof als Landesgericht zu entscheiden hat, wurden all diese Untersuchungen nach erfolgter Durchführung dem Budapester Gerichtshof in Strafsachen übermittelte und demzufolge sämmtliche Akten der hiesigen Staatsanwaltschaft behufs Antragsstellung übergeben. Bizeitsstaatsanwalt Dr. Victor Ramoli arbeitet den Antrag aus-

den Staatsanwalt Dr. Joh. Böl, wie uns mitgetheilt wird, gestern der Oberstaatsanwaltschaft unterbreitete.

Dieser Antrag, der fünf enggeschriebene Bogen umfaßt, enthält, wie wir erfahren, im Wesentlichen Folgendes:

Die inkriminirte Proklamation umfaßt vier verschiedene Verbrechen:

a) den Hochverrath nach §. 127 Alinea 3 des Strafgesetzbuches, indem sie für die gewaltame Losreißung von Gebieten des ungarischen Staates und Einverleibung dieser Gebiete in das Gebiet eines fremden Staates Propaganda macht;

b) die Beleidigung des Königs nach §. 140 Alinea 2 des Strafgesetzbuches, indem sie gegen die geheiligte Person Sr. Majestät beleidigende Aeußerungen kundgibt;

c) die Gewaltthätigkeit gegen Behörden nach §. 170 des Strafgesetzbuches, indem sie eine Verbindung zur Verübung einer Gewaltthätigkeit gegen Behörden bezweckt, und

d) die Aufreizung gegen die Verfassung nach §. 171, respektive §. 172 Alinea 2 des Strafgesetzbuches, indem sie eine Nationalität zum Hass gegen eine andere aufreizt.

Die hier aufgezählten ungesetzlichen Handlungen geschahen durch Verbreitung eines Druckwerkes, und der Justizminister bezeichnete in seiner Verordnung hinsichtlich der Verfolgung dieser Propaganda den §. 134 als den maßgebenden: „Wer . . . durch Verbreitung einer Schrift oder eines Druckwerkes zc. zum Hochverrath unmittelbar auffordert zc.“ — Wenn die Aufforderung ganz erfolglos geblieben ist, so darf die Strafe fünf Jahre Staatsgefängniß nicht überschreiten.“

Obgleich die hier bezeichneten ungesetzlichen Handlungen sammt und sonders durch die inkriminirte Proklamation bezweckt wurden, so bot keine einzige der verchiedenen Unterforschungen Anhaltspunkte zum entsprechenden strafgerichtlichen Verfahren. Denn da die Proklamation ein in einem fremden Staate geschaffenes Produkt ist, die Untersuchung übrigens weder dem Verfasser, noch den Herausgeber und Buchdrucker zu eruiiren vermochte, so ist die im ungarischen Preßgesetz festgestellte successive Verantwortung und dem zufolge auch der §. 134 nicht anwendbar.

Die Staatsanwaltschaft fand aber, daß der §. 131 des St.-G.-B. in all' den vorliegenden Fällen angewendet werden könnte, da der in Alinea 2 dieses Paragraphen umschriebene Fall vorliegt: „Die Verbindung zum Verhufe der Begehung des im §. 127 bezeichneten Hochverrathes . . .“

Da erwiesenermaßen jene hochverrätherischen Proklamationen zumeist an bekannte daforumänische Agitatoren geschickt wurden, so wären diese als Mitglieder einer hochverrätherischen Verbindung zu betrachten und es ließe sich auf Grund des erwähnten §. 131 gegen sie vorgehen.

Da jedoch die Untersuchung keine positiven Beweise oder Indizien für die Begründung einer Anklage in diesem Sinne gegen die Adressaten ermitteln konnte — dieselben sich lediglich als passive Empfangnehmer des an sie adressirten Briefes erklärten und die Verantwortung hiesfür zurückwiesen — so stellte die Staatsanwaltschaft den Antrag, daß das Verfahren hinsichtlich des vorliegenden Untersuchungsmales eingestellt werde. Die Staatsanwaltschaft behält es sich aber vor, nach endgiltiger Erledigung dieser Angelegenheit einen Antrag einzubringen, demgemäß im Sinne des §. 62 des St.-G.-B. die Vernichtung des fraglichen Druckwerkes mittelst gerichtlichen Urtheils ausgesprochen werde.

Gleichzeitig beantragte auch die Staatsanwaltschaft, daß die Kompetenz des Budapester Gerichtshofes auch auf jene Untersuchungen in Angelegenheit der Proklamation ausgedehnt werde, welche durch das Marosvásárhelyer Gericht vorgenommen wurden.

Die endgiltige Entscheidung über die Zulässigkeit des hier skizzirten Antrages ist dem Justizminister anheimgestellt.

Offener Sprechsaal.*

Schwarzseidene Faille Française, Surrah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete fl. 1.10 per Meter bis fl. 8.85 (in ca. 120 versch. Qual.) verwendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabriks-Depot G. Henneberg (f. und f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Feine, elegante Sonnenschirme

in den Preisen von 10—25 fl. habe als Hanté nouveautés neben erhalten und lade zur freundlichen Besichtigung der selben ein.

TESTORY (Palais Haas).

Statt jeder besondern Mittheilung. Vom tiefsten Schmerze erschüttert und gebeugt, geben wir hiemit Nachricht von dem Ableben unserer innigst geliebten Mutter beziehungsweise, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter, der Frau

Fanni Adler, geb. Koppel,

welche nach kurzem Leiden Sonntag, den 11. April 1886, Nachmittags 2 Uhr, in ihrem 71. Lebensjahre uns durch den Tod entrißen wurde. Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Dienstag, den 13. d. M., um 2 Uhr Nachmittags in Ang.-Weißkirchen nach dem israelitischen Friedhofe zur ewigen Ruhe geleitet — Budapest, den 12. April 1886. — Emma Eséri, geb. Adler, Tochter; Karoline Koppel, geb. Morawitz, Schwägerin; Adolf Deutsch, F. Ed. Eséri, Schwiegerjöhne; Leopold Koppel, Bruder; die sämmtlichen Enkel.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Folget den Winten der Natur. Wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen u. unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes, reinigendes Mittel zu entfernen und hiedurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall räumlichst bekannnten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen, welche à 70 Kr. per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben wir erschüttert Kunde von dem heute 1 Uhr Mittags, nach langem Leiden im Alter von 66 Jahren erfolgten Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders, des Herrn

Dr. Jakob Böhm,
I. I. Oberstabsarzt u. Landes-Sanitätschef i. P.

Die irdische Hülle des theueren Verstorbenen wird Mittwoch, den 14. d. M., 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause (Maria Valeriegasse 14) aus auf dem isr. Friedhofe nächst der Kerepeser Linie zur ewigen Ruhe beisetzt.

Budapest, den 12. April 1886.

Arnold M. Böhm als Sohn, Anton Deutsch als Schwiegerjohn, Wilma Deutsch, geb. Böhm als Tochter, Therese Guttman, geb. Böhm als Schwester, Oskar Deutsch, Olga Deutsch als Enkel.

Um stillen Beileid wird gebeten.

Steirische Landes-
Kohitsch-Sauerbrunn
Cur-Anstalt
Unter-Steiermark.
Südbahnstation Pötschach.
Saison Mai-October.

Gerühmter Glauberzals-Sauerling, Stahlbäder, Natzwasser-Kur, Kollentur. Haupt-Indikation: **Erkrankungen der Verdauungsorgane.** — Konfortabler Aufenthalt. — Neu eröffnete Brunnen

„Styria-Quelle“,
besonders hervorragend durch ihren ungewöhnlich hohen Gehalt an **doppelt kohlensaurem Magnesium**, welcher 45,331 in 10,000 Theilen beträgt.
Wasser-Hauptdepot bei **Josef Hoffmann**, Budapest, Akademiegasse. 80

Ziehung schon am 15. April!

PROMESSEN auf
Ungar-Lose | 3% Pfandbrief-Lose
ganze 3 fl., halbe 1 1/2 fl. | nur 1 fl. u. 50 Kr. Stempel.
u. 50 Kr. Stempel. | Haupttreffer
Haupttr. fl. 100.000 ö. W. | fl. 50.000 ö. W.

Wechslergeschäft der Administration des
„MERCUR“ 66, Gohn, Wollzeile 10.
nur **Wien, Strobelgasse 2**

Grassamen für Gartenrasen,
Mauthner's
Ausstellungs-Mischung,
dieselbe Sorte, mit welcher sämtliche Rasenpartien des vorjährigen Ausstellungsterrains bebaut waren
100 Kilo fl. 70. Bei Bestellungen unter 10 Kilo 90 Kr. per Kilo

Odön Mauthner,
Hoflieferant Sr. I. und I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Joseph, Budapest, Kronprinzgasse 18.

Telegramme.

Die Kirchendebatte im deutschen Reichstage.
Berlin, 12. April. Achtundzwanzig Herrenhaus-Mitglieder, darunter Bernuth, Beseler, Carolath und Miguel, brachten eine Resolution ein des Inhalts: „Das Herrenhaus wolle beschließen, seine fortdauernde Bereitwilligkeit zu erklären, bei der abzuschließenden Revision der Kirchengesetzgebung, soweit die unveräußerlichen Rechte des Staates dieselbe zulassen, behufs Herbeiführung eines friedlichen Verhältnisses zu der römisch-katholischen Kirche mitzuwirken, und ersucht die Staatsregierung, unter dieser Voraussetzung und zu diesem Zwecke einen anderweitigen Gesetzentwurf vorzulegen.“

Berlin 12. April. (Sitzung des Herrenhauses.) Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung des Kirchengesetzentwurfes. Referent Adams betont die Nothwendigkeit der Herstellung des Friedens und weist auf die durch die Erklärung des Kultusministers vom 5. April und die Note des Staatssekretärs Jacobini vom 4. April eingetretene Veränderung der Situation hin, wodurch eine neue Handhabe für den Frieden gegeben sei. Redner hält deshalb die Anträge des Bischofs Kopp jetzt sehr wohl annehmbar.

Bischof Kopp schildert den verderblichen Einfluss der Maigesetzgebung und erkennt dankbar das jegige Entgegenkommen der R-

gierung an, die nicht mehr einseitig handle, sondern auch die anderseitigen Wünsche kennen lernen wolle. Die Regierung sei aber nur formell entgegengekommen, nämlich reiche die Vorlage keineswegs aus und bleibe noch viel zu wünschen übrig. Redner empfiehlt keine Anträge, welche wenigstens die Basis der weiteren Vereinbarungen und die des erwünschten Friedens enthalten. Letzterer sei auch notwendig, um den Umsturzbestrebungen kräftiger entgegenzutreten.

Beseler erkennt das allgemeine Friedensbedürfnis an, doch dürften die Hoheitsrechte des Staates nicht preisgegeben werden.

Fürst Bismarck erklärt, die Regierung habe zur ganzen Frage noch nicht Stellung genommen und bezieht sich vor, welche Vor schläge sie dem Könige unterbreiten werde. Deshalb gehe er nicht auf die Einzelheiten ein, die der Vordredner erwähnte. Indessen als einziges Mitglied des Ministeriums, welches die Kirchengesetze emanirte, wolle er erklären, daß er die Nützlichkeit der Maigesetze als Kampfesetze voll und ganz verantwortet habe und noch verantworten werde; doch sei es eine völlig falsche Anschauung, daß die Maigesetze ein Palladium des Staates seien, welches nicht verletzt werden dürfe. Das seien Hegeorien in den Blättern der Fortschrittspartei, welche allerdings ein Interesse daran haben, wenn kein Friede zwischen dem Staate und der Kirche besteht. Ich habe immer erfahren — jagte der Reichskanzler — daß ich auf richtigem Wege war, wenn mich die Fortschrittspartei angriff und ich das Gegentheil dessen that, was sie wünschte. Die Würde des Staates bei inneren Zwistigkeiten besteht in der Friedfertigkeit, nicht in Händelucht; die Würde des Königs kann wahrlich nicht leiden, wenn er sucht, den Wünschen seiner katholischen Unterthanen näher zu kommen. Ich habe schon gesagt, die Maigesetze wären Kampfesetze gewesen. Niemals wurde daran gedacht, sie zu einer dauernden Institution zu machen. Redner verliest mehrere seiner früheren Ausführungen, zum Beweise, daß die Regierung stets diese Auffassung hatte. Die Regierung hat von vorneherein den Frieden ins Auge gefaßt, auf seine Erlangung hingelenkt. Die Maigesetze sind also Kampfesetze. Die Redensarten von Unmuth und Canossa, die ich täglich lese, sind wirklich sinnlos. Ich habe gesagt: Nach Canossa gehen wir nicht — und das halte ich auch heute noch aufrecht!

Ich glaube die Zeit gekommen, die Kampfesetze aufzugeben, und knüpfte deshalb Verbindungen an, führte seit Jahren unermüdet Verhandlungen, nur um den Frieden herbeizuführen. Ich habe mir also keine Intoleranz vorzuerstellen. Ich habe mir in meinem Innern die Linie festgesetzt, bis wohin der König den katholischen Unterthanen entgegenkommen kann, ohne seiner Würde zu ver geben. Hier konnte auf dem Gebiete der Erziehung und der Vorbildung der Geistlichen Manches nachgegeben werden, zumal manche Ziele erstrebt wurden, die unerreichbar waren. Ich überzeuge mich, daß Vieles, was man im Kampfe für Säulen des Staates gehalten, sehr wohl aufgegeben werden kann. Meine Stellung zur ganzen Frage kann keine konfessionelle, sie kann nur politisch sein. Ich bin aus diesen Erwägungen heraus zu der Regierungs vorlage gekommen. Wir hätten noch weiter gehen können, wenn wir uns nicht mit Rücksicht auf die polnische Geistlichkeit hätten Beschränkungen auferlegen müssen. Vielleicht können wir dem Polonismus auf dem jetzt beschrittenen Wege beikommen, dann können wir auf dem Gebiete der Kirchengesetze wohl noch weitere Zugeständnisse machen. Ich zog vor, mit dem Papste zu verhandeln, weil ich bei ihm mehr Wohlwollen für Deutschland und Preußen voraussetzte, als ich bei der Majorität des deutschen Reichstages gefunden habe. Ich will daher auch nicht eher mit dem Centrum verhandeln, als bis ich mit dem Papste zu einem vollen Einverständnis gelangt bin. Ich bitte daher jeden Einzelnen, für die Regierungsvorlage zu stimmen. Wir behalten dann ein weiteres Gebiet der Verhandlungen, wie es denn der Regierung wünschenswerth ist, die Meinung beider Häuser des Landtages zu hören.

Die Revision der Maigesetze, von welcher die letzte Note die Gewährung der Anzeigepflicht abhängig macht, kann die Regierung mit Leichtigkeit zugestehen, da sie dieselbe selbst wünscht. Ueber die Stellung der Regierung mich auszusprechen, muß ich mir bis zu dem Zeitpunkte vorbehalten, da die Regierung selbst die Linie gezogen haben wird, bis wohin sie gehen will. (Beifall.)

Meist-Regow hält die baldige Beendigung des Kulturkampfes umso notwendiger, als der Staat den meisten Schaden dabei gelitten.

Bismarck widerspricht der letzteren Auffassung. Die Vorlage der Regierung entspringe keiner Nothlage, sondern lediglich dem Friedensbedürfnisse des Reichs. Wenn etwas Schaden gelitten hat durch den Kulturkampf, so ist es das Reich, in welchem das Centrum mit den ihm zur Seite stehenden Sozialdemokraten, Elsäßern, Polen und dem Fortschritt die Majorität bilde.

Miguel kann nicht für die Vorlage stimmen, da sie doch nicht den dauernden Frieden verbürge und ersucht um die Annahme der Resolution Bernuth.

Graf zur Lippe ist für die Kommissionsbeschlüsse mit dem Amendement Kopp. Die Generaldebatte wurde geschlossen. Die Spezialdebatte wurde auf morgen vertagt.

Sophia, 12. April. Der Fürst richtete an den Großvezir folgende Antwort betreffs der mitgetheilten Konferenz-Beschlüsse: Indem ich die bekannten Vorbehalte aufrechthalte, erkläre ich angesichts der einmüthigen Entscheidung der Mächte, daß ich mich dem internationalen Akte beuge. Die Antwort der Regierung auf die Kollektivnote der Mächte sagt, daß die Regierung die Mittheilung zur Kenntniß nehme.

Berlin, 12. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirte Minnigerode die Regierung wegen der Maßnahmen gegen die Breiserniedrigung

der Landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Minister Lucius erwidert, die Regierung halte die Erhöhung der Getreide- und Viehzölle zur Zeit für nicht angezeigt. Die Einführung des Wollzollses, der zwar der Landwirtschaft nützen könnte, würde die ganze Wollwaaren-Industrie schwer treffen und an der Unmöglichkeit scheitern, den Waaren der Wollbranche entsprechenden Export und Bonifikation zu gewähren. Die landwirthschaftliche Nothlage herrsche auf dem ganzen Kontinente, am schwächsten noch in Deutschland. Die Regierung behalte die Interessen der Landwirtschaft unangesezt im Auge und werde nicht zögern, feinerzeit entsprechende Vorlagen zu machen und rechne sie dabei auf die Unterstützung des Parlaments.

London, 12. April. (Privat-Telegramm.) „Daily News“ erhalten ein Telegramm aus Petersburg, wonach in politischen Kreisen behauptet wird, daß Czar und Sultan nächste Woche an Bord eines russischen Schiffes im schwarzen Meere eine Zusammenkunft haben werden.

Bukarest, 12. April (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ theilt der von der Tariffkommission vorgelegte Entwurf zur Abänderung des vorjährigen autonomen Tarifs sämtliche Artikel in drei Gruppen, von welchen die erste solche Waaren enthält, die in Rumänien gar nicht erzeugt werden, während die beiden anderen alle jene Artikel umfassen, die in Rumänien entweder erzeugt werden könnten oder bereits erzeugt werden. Bei der Zollbemessung würden nun, dem schuzöllnerischen Standpunkte entsprechend, die Waaren der ersten Gruppe mit einem relativ sehr niedrigen Zollsaße bedacht, während die Waaren der zweiten Klasse einem viel höheren Zoll unterworfen und endlich Importartikel der dritten Klasse mit einem geradezu unerschwinglichen Zollsaße belegt würden. Diese Methode erweist sich für den französischen Import, der zumeist Luxusartikel betrifft, sehr günstig, während sie der österreichisch-ungarischen Einfuhr in hohem Grade abträglich erscheint. Wenn Oesterreich-Ungarn, wie hier vielfach gefürchtet wird, sich ebenfalls auf den schuzöllnerischen Standpunkt stellt, speziell der rumänischen Vieh- und Getreide-Einfuhr gegenüber, so dürfte sich der Abschluß eines Handels-Vertrages überhaupt als unmöglich erweisen. Es herrscht jedoch die Ueberzeugung, daß Rumänien es auf einen Zollkrieg kaum ankommen lassen werde, da wegen der fortdauernden Vertragsverhältnisse mit Deutschland und England die bisher aus Oesterreich-Ungarn importirten Waaren aus jenen Ländern, aber zu theuereren Preisen eingeführt werden würden.

Sophia, 12. April. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Kor.“ haben die Offiziere der ostrumelischen Miliz den Befehl erhalten, die gleiche Uniform wie die Offiziere der bulgarischen Armee zu tragen. Die administrative Verschmelzung Ostrumeliens und Bulgariens ist nunmehr in allen Zweigen der Verwaltung durchgeführt. In Folge dessen fanden zahlreiche Versetzungen von ostrumelischen Beamten nach Bulgarien und vice versa statt, welche Maßregel bezüglich der Offiziere der beiderseitigen Armeen schon früher erfolgt ist.

Belgrad, 11. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Minister des Aeußern, Franzosovic, hat an die diplomatischen Vertreter Serbiens im Auslande eine Cirkularnote gerichtet, in welcher als Ursache des Mislingens einer Cabinetsbildung unter Ristic's hauptsächlich die von letzterem gestellte Forderung einer bedeutenden Armee-Reduktion bezeichnet wird. Weiter enthält die Cirkularnote die Versicherung, daß das neue Cabinet bestrebt sein wird, die zu allen Staaten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten und zu kräftigen.

k. Wien, 12. April. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat Mittags den aus Rio de Janeiro gestern hier angelangten brasilianischen Admiral Prinzen August von Sachsen Koburg-Gotha in besonderer Audienz empfangen. Donnerstag Abends begibt sich Se. Majestät mit größerem Jagdgefolge zu den für mehrere Tage anberaumten Auerhahnjagden nach Steiermark. Das Kronprinzenpaar trifft im Laufe der nächsten Woche wieder aus Larcroma hier ein und wird bald nach Lagenburg überfiedeln.

Frankfurt, 12. April. (Abendsozietät.) Deferr. Creditaktien 233.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 198.25, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 94.75, österr. Goldrente —, 4perz. ung. Goldrente 88.80, Still.

Wöchentliche Kincsem-Lose
 50.000 Haupttreffer bar
 11 Lose zu 10 fl.
 Abzgl. 20%
 4788 Geldtreffer.

SCHLICK'sche Eisengiesserei- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft. Budapest.
 Central-Bureau: 6. Bezirk, Wainerring 57;
 Landw. Maschinen-Abtheilung: 6. Bez., Neuere Wainnerstr. 1696/1699,
 13344



empfehlen ihre Dampf-Dreiharnituren vorzüglichster Konstruktion für Kohlen-, Holz- oder Strohheizung, Göpel-Stützen-Dreihmaschinen, mit und ohne Rührwerk und Einfach-Vorrichtung; Windreuter (System Vater); ferner ihre anerkannt vorzüglichsten
patentirten Schlick'schen Zwei- u. Dreiharn-Pflüge
 Preise von 58 fl. aufwärts.
 Mahol-Pflüge mit Selbstführung (nach Sack) Schlick'sche und Orig. Vidats' Einharn-Pflüge; ferner sind vorrätzig: einfache und doppelte Mahlmühlen, „Little Giant“, Kolbenmais-Schrotmühlen, Mais-Rebler, Butterbereitungs-Maschinen, Delpresen etc.
 Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Kurbad Lublau (Zipser Komitat). Saison vom 15. Mai bis Oktober.
 556 Meter hoch in vollkommen geschützter, staubfreier Gebirgslage, inmitten von dazwischen Nadelholzwaldungen der waldigen Karpathen, mit sehr kohlen-säurereichen Stahlquellen.
Trink- und Badekur,
 angezeigt bei Krankheiten des Blutes und der blutbereitenden Organe, Blut-armuth, Bleichsucht, Rheumatis, Schwächezuständen, nervösen Leiden, vor Allen aber bei Frauenleiden und Entkräftung nach schweren Krankheiten jeder Art. Durch Neubauten in letzter Zeit bedeutend erweitert, mit allem Komfort ausgestattete und billige Wohnungen. Ständiger Badearzt im Bade, Herr Dr. Eugen Kauffer, Assistent an der Klinik für Frauenkrankheiten des Herrn Universitäts-Professors Dr. Wilhelm Kauffer, hat die freundliche Zusage ertheilt, die Sommermonate im Bade Lublau zubringen zu wollen.
 Die Restauration leitet der in weiteren Kreisen rühmlichst bekannte Herr Kolaczek, der nach wie vor bereit ist, über Verlangen Abonnements auf gänzliche Verpflegung zu billigen Preisen zu eröffnen.
 Post- und Telegraphenstation während der Saison. Eisenbahn-Tour- und Retourkarten mit 1/3 Preisermäßigung. Verendung des Mineral-wassers von Anfang April bis November.
 Prospekte und nähere Auskünfte ertheilt die
Herrschaftliche Badedirektion.
 Post: Lubló-Fürdő. 13124



Ich **Anna Csillag**
 verkaufe meine selbsterfundene
Haar- und Bartwuchs-Pomade
 in Tiegeln zu 4 50 kr., 1 fl und 2 fl. Hauptvertrieb nach der ganzen Welt aus der Fabrik
Csillag & Comp.,
 Budapest, VI., Königs-gasse 26. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Wiederverkäufern gewähren Rabatt.

Ungar-Weine
 aus der
Erzherzoglichen Kellerei Villány.
 1 Probeflasche mit 8 ganzen Flaschen Weiß- und Rothweinen, 8 gewählte Sorten, ab hier Dr. W. fl. 7.80 gegen Nachnahme.
Villány ist Post-, Telegraphen- und Bahnstation 13375
 Preis-Courante stehen zur Verfügung.



Sodawasser-Apparate,
 Patent Dr. Wagner, sehr billig (je nach Größe fl. 200 bis fl. 500), sehr leichter, einfacher Betrieb (selbst der größte Apparat ohne Motor), räumlich wenig Raum. Syphon, Gasenflaschen, Dolomit, engl. Schwefelsäure, Säfte etc.
Dr. Eugen Wagner,
 Budapest, Soroksärer-gasse Nr. 96.
 Infall zur Einrichtung und Versorgung von Sodawasser-Fabriken.

PROMESSEN auf 13138

BODEN-KREDIT-LOSE Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung schon 15. April. Nur fl. 1 und 50 kr. Stempel.	UNGAR-LOSE. Haupttreffer fl. 100,000. Ziehung schon 15. April. Nur fl. 3 und 50 kr. Stempel.
---	--

KINCSEM-LOSE á 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.
 Haupttreffer fl. 50.000. — Ziehung 24. April.
 Alle 3 Stück zusammen nur fl. 5 1/2 inklusive Stempel.
Italienische — ROTHE KREUZ-LOSE.
 Ziehung 1. Mai. — Haupttreffer 200.000 Lire in Gold, genau zum Tageskurs.
Geldvorschüsse
 in jeder Höhe auf alle Gattungen Lose, Aktien, Pfand- und Depositscheine zu sehr mäßigen Zinsen.
BANKGESCHÄFT
J. LÖRÝ,
 Budapest, Hatvanerg. 17.
 Die Prämiengebühren auf den Verlosungsanzeiger „Magyar Mercur“ beträgt ganzjährig nur fl. 2 ö. W.

Jedes Büfnerauge,
 Hornhaut und Wazze wird in kürzester Zeit durch bloßes Lieber-pinseln mit dem rühmlichst be-kannten, allein echten Rade-leuter'schen Substanzmittel aus der „Rothen Apotheke“ in Posen sicher u. schmerzlos beseitigt. Karton mit Flasche und Pinsel 50 kr. — Prämirt mit der höchsten Auszeichnung, goldene Me-daille.
 Depot in Budapest bei Apo-theker Jos. v. Köröf, Königs-gasse, und in der Reichspalatin-Apo- theke, sowie bei den Droguisten Ferdinand Neruda, Piltich und Detfingh. 13225

Die Metallwaaren-Halle von

D. H. POLLAK,
 Budapest, Wienergasse Nr. 5,
 empfiehlt ihre neu patentirten Salon-Eiskästen mit emaillirtem Wasserreservoir, ferner ganz neu konstruirte Bade-Fauteuils zu nachstehenden Preisen:
Salon-Eiskästen mit emaillirtem Wasserreservoir 40—65.— fl.
Eiskästen für Haushaltungen 14—30.— fl.
Eiskästen für Restaurationen und Bierhallen 50—500.— fl.
Fleischerkästen 75—180.— fl.
Bade-fauteuils, neueste Konstruktion 15—35.— fl.
Badelwannen für Mannesgröße 12, 15—20.— fl.
Schwämme 6 fl. 50 kr.—10 fl. 50 kr.
Badezimmer-Einrichtungen 75—500.— fl.
Zimmerkloset, wo die innere Einrichtung in Email erzeugt ist, neuestes Patent 25—30.— fl.
Rühen-Ausstattungen 25—500.— fl.
Transport-Wickelmaschinen mit Gummiverschluss, so wie auch sämtliche Milch-wirtschafts-Gegenstände zu Original-Fabrikpreisen; Emailgeschirre, nur beste Sorte, zu Fabrikspreisen; Baupengler-Arbeiten werden auf das solideste ausgeführt.
 Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis.
 Versendungen per Nachnahme nach allen Bahnstationen. 13252
 Verpackungen zum Kostenpreise gerechnet.

Manneschwäche
 Harnröhrenentzündung, Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten heilt gründlich und dauernd (auch brieflich mit diskreter Zusendung der Medicamente)
Dr. J. Spitzer,
 g. Kaiserl. ottom. Militär-Arzt, ordnirt von 8 Uhr früh bis 4 Uhr Nachm., und Abends von 7 bis 8 Uhr. Budapest, Christophplatz Nr. 6, 2. Stock, an d. Treppe.
 Dasselbst ist zu beziehen das berühmte Werk: „Selbsthilfe. Die geschwächte Mannes-kraft.“ Preis fl. 2.50.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Funfzehnter Jahrgang. Nr. 103

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag den 13. April 1886

Nemzeti színház.
Havi bérlet 10. szám.
III. Rikhard király.
Tragedia 5 felv. Irta Shakspeare.
IV. Eduard király Egressy
Eduard Fái Sz.
Rikhard Palotay P.
Georges Náday
Rikhard Gyenes
Bourchier Ujházi
Morton János Gabányi
Buckingham herceg Beresényi
Rivers gróf Mátral
Dorset marquis Horváth
Grey lord Benedek
Hastings lord Szizgeti I.
S. anley lord Szacsavay
Erzsébet királyné Szacsavayné
Margit királyné Jászay M.
York hercegné Felekine
Lady Anna Márkus E.
Clarence Alszezi I.
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.
Felhő Klári.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
Irta Rátkay László.
Özv. Aba Györgyné Pártényiné
Aba András, fia Tamásy
Felhő Klári Blaha L.
Fátyol Ferkó L. geti I.
Vidor
Tenger Adám Szathmár
Bálint, fia Szirmai
Csik Vendel Nemeth
Tömjén János Horváth
Beneze Tóth A.
Istók, fia Ujvári
Viola Éva Rákosi Sz.
Rokkáné Klárne
Gergő Eöry
Szita Pista Szabó
Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater.
Leptes Gattspiel der Frau Charlotte
Wolter, f. f. Hofschaffmeisterin.
Sappho.
Alte 1. Szene 5 und 6.
Sappho Fr. Ch. Wolter
Melita Fr. K. Wolf
**Die Eine weint, die Andere
lacht.**
Schauspiel in 4 Akten von Dumanoir
und Merion.
Frau Reb Fr. Ungar
Laurence, i. Tochter Fr. Dienfl
Jeanne Reb Fr. Ch. Wolter
Jeanne Barreau Fr. Kronau
Maurice Borel Fr. Franke
Widant, Notar Fr. Förster
Vincent Fr. Köhler
Victor Fr. Zerbi
Paul Fr. Bufobics
Mennier Fr. Haas
Anfang 7 Uhr.

Magy. kir. operaház.
Bérlet 8. szám.
Bianchi Bianca k. a. vendég-
játékúal:
Bánk-bán.
Eredeti opera 3 felv. Zene-
jét szerzette Erkol Ferencz.
II. Endre Bignio
Gertrud, királyné Bartolucci
Otó Pauli
Bánk-bán Hajós
Melinda, felesége Bianchi B.
Petur bán Ney
Biberach Láng
Solom mester Kiss
Udvarmester Szekeres
Tiborcz Ödry
Kezdete 7 órakor.

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National-
und Volkstheater sind im Theaterkarten-Central-
bureau, Kronprinz-(Herren-)Casse Nr. 8 (Hartichbazar-
Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement
Nr. 11), „A jó salusiak.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement
Nr. 12), „Egy szegény ifjú története.“ — Freitag (Monats-Abon-
nement Nr. 13), „Spartacus.“ — Samstag (Monats-Abonnement
Nr. 14), „Vegrehajó.“ „Két év múltán“ und „Diplomata.“ —
Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Utolsó szerelem.“
Repertoire des königlichen Opernhäuser. Mittwoch geschlossen. —
Donnerstag (Abonnement Nr. 9), „Don Pasquale“ und „Satanella.“
Gewöhnliche Preise.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten des humoristischen Gesangs- und Tanz-Quartetts
Gebrüder Rhomes.
Auftreten des Origin-
al-Affen-Darstellers **Mr. Pongorilla**
und des japanesischen Jongleurs **Mr. Kituta Kodayon.**
Ferner Auftreten der französischen Excentrique- und Tyrolienne-
Sängerin **Mlle. Leoni Silvandye,** der Gymnastiker-
Familie **Christiani,** nur noch kurze Zeit Auftreten der
Glocken-Smiateurs
Frères TACCHI.
Auftreten der Wiener Viedlerängerin **Frl. Josephine Gint-
ner.** Auftreten des Professors **VERNEI** mit seiner Wun-
derfontaine, der ungarischen Sängerin **Frl. Józsika** und
des Wiener Gesangskomikers **Martin Ghent.**
Vorzügliche Restauration.

Jos. Pruggmayr's
ORPHEUM.
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Neue Intermezzo, Complets und Duette von
Schmutz u. Rück.
Erstes Auftreten der Musik-Excentrique- und Holz-
harfen- Virtuosen **Brothers Harrison,**
nebst aller engagierten Mitgliedern.

Redouten-Bierhalle.
Heute grosses
Militär - Konzert
durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32,
Kapellmeister **DUBEZ.**
Anfang 7 Uhr.
Jeden Montag, Dienstag und Freitag **Militär Konzert.**

Oelgemälde
moderner Meister
18207 gelangen bis Ende dieses Monats
V., Spiegelgasse Nr. 4, 1. Stock Thür 5,
zum Verkaufe, wodurch dem p. t. kunstsinigen Publikum
Gelegenheit geboten wird, sich zu mäßigen Preisen
schöne Gemälde
(kein Delfarbenruck) zu beschaffen

M. Weber's
Bierhalle u. Restauration
Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Dienstag, den 13. April 1886:
Grosses
Militär - Konzert
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Reg. Nr. 86, Stubenrauch
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Stern.**
Anfang 6 Uhr. **Entrée frei.**
Nach dem Theater vorbereitete Küche. **Attien-Hof- u. Bodbier.**
Die nächsten Konzerte: Donnerstag, Samstag und Sonntag

Thiergarten.
Heute und täglich Nachmittags 1/4, 1/2, 5 und 6 Uhr,
Produktion der hier in gutem Renommée stehenden, fäh-
nen, mit Auszeichnungen decorirten Thierbändigerin
MISS CORA,
mit ihren dressirten Löwen.
Beginn des Konzertes 3 Uhr Nachmittags.
Entrée wie gewöhnlich 30 kr. Die Direction.

Voranzeige: Sonntag, den 18. April 1886, erstes
Auftreten der hier noch nie gezeigten
Schlangenkönigin **Miß Angelina,** mit ihren vorzüglich
dressirten Schlangen.

Restaurations-Eröffnung.
Sonntag, den 11. April, Eröffnung der pracht-
vollen Restaurationslokalitäten „zum Obergarten“
im Centrum der Stadt, Opernhaustraße 6, vis-à-vis der
Königsloge. — Es wird hiedurch dem P. T. Publikum Ge-
legenheit geboten, für civile Preise eine den modernen An-
sprüchen entsprechende Lokalität zu frequentiren, und wird
mein Bestreben stets dahin gehen, durch eine gut geleitete
vorzügliche Küche, gute naturreine Weine und ausgewählte
Dreher'sche Biere das P. T. Publikum bestens zufrieden zu
stellen.
Hochachtungsvoll
S. Fürst,
Restaurateur.

Wichtig für Damen!
Von heute ab verkaufe ich folgende Stoffe:
Reinwolle Diagonal, früher
fl. 1, jetzt 45 kr.
Reinwollene Serge, früher
fl. 1.30, jetzt 70 kr.
Reinwollene Boule, früher
fl. 1.50, jetzt 85 kr.
Reinwollene gestreifte Stoffe,
früher fl. 1.70, jetzt 90 kr.
Reinwollene Beige-Stoffe, frü-
her fl. 1.25, jetzt 85 kr.
Reinwollene Caro-Stoffe, frü-
her 75 kr., jetzt 30 kr.
Cretone, echtfarbig, früher 50 fr.,
jetzt 28 fr.
Satine, echtfarbig, früher 55 fr.,
jetzt 30 fr.
Foulard, echtfarbig, früher
55 fr., jetzt 32 fr.
Toil, echtfarbig, früher 55 fr.,
jetzt 35 fr.
Toil-Bordure, echtfarbig, frü-
her 60 fr., jetzt 38 fr.
Etamin-Stoffe früher fl. 1.50,
jetzt 80 fr.
Sämmtliche Kleiderstoffe neuesten Dessins werden
zu stark reduzirten Preisen verkauft.
Josef Weil,
Dealgasse Nr. 9.
Die Einrichtung und Portal wird billigt verkauft.

Schutzmarke.
Sehr wichtig für Wäsche-
reien, Hausfrauen, Spe-
zereihändler!
Rose's engl. pat. Stärkekraut.
Dieses unübertroffene, allgemein beliebte
Präparat verleiht der Wäsche herrlichen
Glanz, blendende Weiße, Steifheit und
Elastizität. Zu Pakets à 10 und 20 fr.
Wiederverkäuern Rabatt. En detail
in allen besseren Spezereihandlungen der Monarchie, en gros nur
durch das Hauptverhandl-Depot: **Visnya in Sünstirchen.**

A! TEMPO!
erlaubt sich die seit über 50 Jahren bestehende
Kurz-, Wick- u. Weißwaarenhandlung
des
F. W. Unger's Sohn,
dem hochgeehrten Kundenkreis zur geneigten Kenntniznahme
zu bringen, daß sich das mit aller Bequemlichkeit und schön
ausgestattete, neue große Lokal mit einem jederzeit reich
affortirten Waaren Lager vom 1. Mai 1886 in der
Wienergasse befinden wird. 18247
Harisch-Palais Nr. 7 in Budapest.

IGNÁCZ ÁLDÁSSY,
Papier-Tapeten-Fabrikant.
BUDAPEST, Andrassystrasse 12.
Größtes Fabriklager von Oesterreich-Ungarn
in
Papier-Tapeten
und Decorationen jeden Genres für Wände und
Plafonds. — Reichhaltige Musterarten für die Pro-
viz stets zur Verfügung. Baugerren, Architekten, Malern
und Tapezierer-Decorateuren besondere Vergünstigungen.
Holz-Falonien, Grad-Holz-Fräbchen, gemalte
Landschafts-Fenster-Monteanu. Waschteppiche
zu den billigsten Fabrikpreisen.
BUDAPEST, Andrassystrasse 12.

Kassen,
bestbewährt, feuerfest und einbruchsicher, verkaufen wir
Ueberbedlung halber (vom 1. Mai Gijellaplas Nr. 6)
zu besonders 18315
herabgesetzten Preisen.
Wir machen auch „kurze Zeitgeschäfte“.
WIESE & Comp., BUDAPEST,
bis 1. Mai: Andrassystrasse 2, Fouciere-Palais.

**Konkursmasse-
Ausverkauf.**
Die zur Konkursmasse des Moriz Bell gehö-
rigen Waaren,
feine Schafwoll- u. Modestoffe,
werden auf Grund eines Beschlusses des Budapest. Handels-
und Beschelgerichtes als Konkursgericht vom 8. d. M. ab
(4. Bezirk, Wienergasse Nr. 5.) tief unter dem An-
schaffungspreise en gros und en detail ausver-
kauft.
Dr. Baiß Sándor,
Advokat,
als Massenkurator.
18341

Sodawasserfabrik in Wien,
im Betrieb, billig zu verpachten. **Schaus, Ring-
straße-Josefsgasse** zu verkaufen. **Dr. Wagner,**
Budapest, Corvissäergasse 96. 18389
Die
Karlsbader Schuhniederlage
Budapest, Dorothaeagasse 8,
bietet in Original Karlsbader
Herren-, Damen- u. Kinder-
schuhen das Neueste und Elegan-
teste in bester Qualität zu billigsten
Preisen. Aufträge aus der Provinz
werden prompt ausgeführt und
Schuhe nach Maß angefertigt.
Preisconrante gratis verendet.
2 1/2 Kilom. Feldbahn,
sowie zugehörige Wagen, für verschiedene Transporte
geeignet, sind Umstände halber zu **ausserordentlich**
billigen Preisen in Partien oder im Ganzen zu
verkaufen. Reflektanten wollen Näheres erfragen bei
Rudolf Mosse, Wien, sub J. Z. 5056.

Vaterländische
INDUSTRIE!
Reell, solid, kein Schwindel!
Elegante, modernste, dennoch staunend billige
Herren - Kleider
jeder Art bei 12840
Wolf és Fodor,
IV., Universitätsplatz 5.
Feine Ueberzieher, elegant ausged.
Kattet von fl. 12.50—22
Komplette Anzüge fl. 15.00—22
Bestellungen nach Maß werden **schnellstens** effectuirt

Allerlei.

(Die Affaire von der gestohlenen Brillantentaube), welche in den vornehmen Kreisen Berlins so großes Aufsehen gemacht, ist noch immer nicht erledigt. Gegen den Redakteur der „Folachronik“ des „Berliner Tageblatt“, Sigismund Perl, und den Verfasser des Artikels, Schriftsteller Dr. Max Wolff, wurde die Anklage wegen „groben Unfugs“ erhoben. In dem jüngst stattgehabten Termin erklärte zunächst der Redakteur Perl, daß er den in Rede stehenden Artikel aufgenommen habe, weil er von der Wahrheit der in demselben enthaltenen Angaben durchaus überzeugt gewesen sei, und daß ja auch sein Gewährsmann, der Mitangeklagte Dr. Wolff, den Beweis der Wahrheit zu führen beabsichtige. Der Mitangeklagte Dr. Wolff erklärte sodann, daß er den Wahrheitsbeweis führen wolle, und nannte demgemäß die Gräfin v. Schwannefeld als Eigentümerin der verschwundenen Brillantentaube, sowie den Rechtsanwalt Hennig als den in dem Artikel bezeichneten Anwalt, bei welchem sich der Gatte der als Frau J. bezeichneten Dame juristischen Rath erbeten hatte. Er bitte, die Genannten als Zeugen zu laden. Nach kurzer Beratung acceptirte der Gerichtshof alle diese Beweisangebote und beschloß, die Gräfin v. Schwannefeld und Rechtsanwalt Hennig zum nächsten Termin als Entlastungszeugen ex officio vorzuladen.

(Das Attentat eines Deputirten.) Der „Indep. Belg.“ entnehmen wir die folgenden überaus interessanten Daten über das Attentat des Brüsseler Deputirten Van der Smiffen: Van der Smiffen, einer einflußreichen und angesehenen Familie angehörig, stand in Verbindung mit dem Schwindler Duplex de Carignan, der augenblicklich wegen Betrugs eine längere Strafe verbüßt. In dessen Prozeß stellte es sich heraus, daß der Schwindler mit der Frau Van der Smiffen's, einer früheren Opernjägerin, in Beziehungen stand, und zwar, wie er behauptet, mit Wissen Van der Smiffen's. Der Scandal legte letzterem die Frage nahe, ob er noch Deputirter von Brüssel bleiben könne; seine Kollegen bestimmten ihn, das Mandat zu behalten, und auch der Ehrenrath der Brüsseler Advokaten, der sich mit der Affaire beschäftigte, erklärte

mit 9 gegen 3 Stimmen, daß Van der Smiffen sich keiner unehrenhaften Handlung schuldig gemacht habe, sondern nur der „Dupe“ gewesen sei. Van der Smiffen strengte eine Scheidungsklage gegen seine Frau an; er nahm zwei Advokaten, seine Frau auch einen und am 9. d. sollte Termin stattfinden. Trotz der Scheidungsklage setzte indeß Van der Smiffen den Verkehr mit seiner Frau fort. Sie hatte sich von ihm getrennt und wohnte zurückgezogen in dem Hause Nr. 117 der Rue Verte. Mehrmals in der Woche kam Van der Smiffen Abends gegen 11 Uhr, klopfte an den Laden, worauf seine Frau ihm aufmachte und ihn einließ; erst Morgens Früh ging Van der Smiffen wieder fort. Auch Briefe wurden gewechselt, und da die Frau ihrem Manne nicht recht traute, so hatte sie diese Briefe ihrem Advokaten, Herrn Leon Jolly, mitgetheilt. Dieser war davon nicht wenig überrascht; er ging damit sofort zu den Anwälten Van der Smiffen's, den Herren de Becker und Moreau, und diese waren nicht weniger überrascht. Die Briefe lieferten den unumstößlichen Beweis, daß die Eheleute Van der Smiffen sich verlobt hatten, der Prozeß war also gegenstandslos und am dem Termine mußte die Klage zurückgezogen werden. Am Mittwoch Vormittags riefen die Herren de Becker und Moreau ihren Klienten zu sich und sagten ihm direkt ins Gesicht: „Sie haben sich mit Ihrer Frau verlobt?“ — „Ich? Niemals! Das ist ein schlechter Scherz!“ Die Anwälte wiederholten die Frage, Van der Smiffen protestirte aber wiederholt und mit der größten Indignation dagegen. Dann sagte de Becker ruhig und eindringlich: „Sie lügen, und wir haben die Beweise dafür. Hier sind sie!“ Er reichte van der Smiffen die Briefe und fügte bei: „Sie sind ein Ehemann. Sie haben ganz infam gehandelt. Sie haben uns alle Beide betrogen.“ Und dann wies er ihm die Thüre. Das war am Mittwoch. Am Donnerstag gingen beide Advokaten in den Justizpalast, beriefen den Ehrenrath der Advokaten und legten ihm die Sache vor. An demselben Tage begab sich van der Smiffen nach Alost zu seinem Bruder, der dort Notar ist, und hielt Rath mit seiner Familie. Was beschlossen wurde, ist nicht bekannt. Abends kehrte van der Smiffen nach Brüssel zurück. Am Bahnhof kaufte er die „Nation“ und das Erste, was er darin las, war ein, seine Affaire behandelndes und für ihn durchaus nicht schmeichelhaftes Artikelchen. Als van

der Smiffen den Artikel gelesen hatte, ging er in sein Wohnnung, ordnete lange in seinen Papieren und nach b seinen sechsseitigen geladenen Revolver zu sich. Er begab sich nach der Rue Verte Nr. 117 und klopfte wie gewöhnlich. Es mochte eine halbe Stunde nach Mitternacht sein. Frau van der Smiffen war schon zu Bette gegangen. Sie stand auf, öffnete ihrem Gatten und führte ihn in ein Zimmer, in welchem eine Lampe brannte. Sofort begann zwischen den zwei Gatten der Disput. „Ich bin gekommen“, sagte er, „um meine Briefe von Dir zu verlangen.“ — „Deine Briefe? Warum willst Du sie wieder?“ — „Ich will sie haben!“ — „Ich werde sie oben suchen“, sagte sie endlich. Das war eine Ausrede, denn sie hatte oben kein Zimmer. Sie löschte rasch das Licht aus und stürzte nach der Thüre. Van der Smiffen folgte ihr mit dem Revolver. „Ah“, rief er, „Du willst die Briefe holen, und hast sie doch nicht!“ Und er schoß in der Richtung, wohin seine Frau gegangen war. Diese stieß einen Schrei aus, öffnete die Thüre, ging nach dem Vorplatz und begann die Treppe hinabzusteigen, die nach dem Souverain führt, Alles im Finstern. Van der Smiffen folgte ihr. Unten angekommen, sah er absolut nichts. Er kam auf die Treppe, einen Schuß nach der Decke abzugeben. Er that's. Beim Scheine des Revolverlichtes sah er seine Frau in eine Ecke gedrückt, und nun feuerte er auf sie vier noch übrigen Kugeln seines Revolvers. Das unglückliche Opfer des Verbrechens wurde zu Bett gebracht und zwei Aerzte wurden gebolt. Diese konstatarren, daß Frau Van der Smiffen fünf Wunden, darunter drei sehr schwere, erhalten hatte. Eine Kugel ging bei der Brust hinein und durchbohrte die Lunge ganz; sie wurde am Rücken herausgezogen. Eine andere ging links an der Seite hinein und setzte sich in der rechten Brust fest; sie wurde gleichfalls herausgezogen. Eine dritte veranlaßte eine schwere Wunde am Oberschenkel. Die weiteren Verwundungen waren an der rechten Hand und an der linken Brust. Die Unglückliche war bei Bewußtsein und konnte den Hergang erzählen. „Es ist eine Schlächterei“, sagte einer der Aerzte, „aber die Frau hat ein solches Temperament, daß sie dieselbe möglicherweise übersehen wird.“

29.] Eine Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen von J. P.

Dritter Theil.

3.

Der muthige Engländer erschöpfte seine Kräfte nicht in überflüssigem Geschrei. Er machte mit äußerster Kraftanstrengung einige Armbewegungen und war bald in der Lage, das Kind bei seinen aufgelösten Haaren zu erfassen.

— Gut! dachte er mit seinem gewöhnlichen Phlegma, das Wichtigste ist geschehen.

Kaum hatte er den Kopf der Kleinen aus dem Wasser gehoben, so daß sie Athem schöpfen konnte, so klammerte sie sich mit dem Instincte der Ertrinkenden mit solcher Gewalt an ihn, daß alle seine Bewegungen dadurch gelähmt wurden.

— Wenn ich mich dieser Umklammerung nicht erwehre, dachte er, so sind wir Beide verloren. Ja, wenn ich sie aber loslasse, wenn ich sie sterben lasse, so wird das Bild dieser kleinen Ertrunkenen Nacht für Nacht meinen Schlaf stören und das wird mir sehr unangenehm sein... Ich will entweder mit ihr gerettet sein oder gar nicht!

Und indem er mit äußerster Anstrengung seiner Kräfte seine Arme von denen des jungen Mädchens frei machte, begann er wieder kräftig zu schwimmen; aber es war keine Kleinigkeit, gegen das stürmische Meer zu kämpfen, beladen mit dem Körper des armen Kindes.

Zum Glück war der Unfall an Bord bekannt geworden; man hatte eine Barke losgebunden und in wenigen Minuten hatten vier unverzagte Matrosen die Schiffbrüchigen eingeholt und deren Rettung bewerkstelligt.

Einen Augenblick darauf brachte man Paulette ohnmächtig, aber glücklicherweise lebend in die Arme der Tante Basilika, die ihrerseits das Bewußtsein verlor. Nach so viel Aufregung war ihr wohl dieser Moment der Schwäche gestattet.

Kaum hatten sich beide Frauen erholt, so wollte Paulette aufsteigen.

— Verlassen wir das Schiff so bald als möglich! bat sie. Vater und Mutter müssen in entsetzlicher Angst sein, da sie uns nicht kommen sehen! Meine theueren Eltern! Wenn sie nur nicht Zeugen meines Unfalls waren! Sie würden darob wahnsinnig werden!

— Wahrscheinlich! erwiderte die Tante verlegen. Sie fühlte jetzt weniger denn je den Muth in sich, der theuren Kleinen das Unglück mitzutheilen, von welchem sie bedroht war.

In dem Augenblicke, in welchem sie das Schiff verließen, begegnete sie Herrn Drac.

Man hatte Pauletten eben mitgetheilt, wenn sie ihr Leben verdanke. Sie warf sich an die Brust des guten Engländer's.

Dieser stieß sie etwas brüsk zurück, vielleicht um seine Rührung zu verbergen, obgleich er vorgab, nicht zu wissen, was dieses Wort bedeuete.

— Geben Sie acht, ich bitte Sie, Miß Paulette, sagte er zu ihr. Sie wollen mir heute meine Wäsche zum zweiten Mal zerfüttern.

— Sie haben nicht an Ihre Wäsche gedacht, als Sie sich ins Wasser stürzten, um mich zu retten!

entgegnete das Kind, seine schönen Augen voller Dankbarkeit auf diejenigen ihres Retters blickend. Ich danke Ihnen mein Leben, theurer Herr Drac! O, wie werden meine Eltern Sie lieben, wenn sie erfahren werden, was Sie für mich gethan haben! Wie werden Sie Ihnen danken!

— Das werden sie hoffentlich lassen! Ich begehre mich gerademwegs nach Paris und von da sofort nach England.

— Theurer Herr Drac! bat Tante Basilika, ich bitte Sie, kommen Sie mit uns ins Hotel. Ihre Anwesenheit wird uns dort vielleicht noch sehr nothwendig sein!

Der ehemalige Konsul verneigte sich und gehorchte, sagte sich jedoch, es sei nicht der Mühe werth gewesen, ledig zu bleiben, wenn er die Beute der erstbesten Frauen werden müßte, die ihm in den Weg kamen, wie dies jetzt der Fall war.

Im Hotel angelangt, befand sich Tante Basilika sehr leidend. Die durchnähten Kleider, die sie zu lange am Leibe behalten hatte, verursachten ihr einen Schauerfrost, der sich nicht sobald legte.

Was Pauletten anbelangt, so mußte sie der Hoffnung entsagen, ihre Eltern zu sehen. Wie kam es, daß sie ihr nicht nach Marseille entgegengekommen waren?

— Nun, sagte sie, wenn sie nicht rechtzeitig kommen konnten, so will ich sie aufsuchen, ohne auch nur ein Stunde Zeit zu verlieren. Wir fahren mit dem ersten Zuge.

— Höre, sagte Basilika, die fröstelnd auf ihrem Bette lag, ich reise, wenn Du es durchaus haben willst. Aber ich schwöre Dir, daß ich sehr leidend bin. Ich brauche zwei Tage der Ruhe.

— Zwei Tage!

Paulette wiederholte diese Worte mit einer so verzweifeltsten Bewegung, daß der gute Mr. Drac, der auch keine Lust hatte, längere Zeit in Marseille zu verweilen, die Schwierigkeit zu beheben beschloß.

— Wir müssen der Sache ein Ende machen, sagte er. Wollen Sie, daß ich Sie zu Ihrem Vater nach Paris bringe? Ihre Tante wird einige Tage hier bleiben, um sich auszuruhen.

Dieser Vorschlag wurde von der Tante Basilika mit Enthusiasmus angenommen, umso eher, da diese Kombination die schwierige Aufgabe, Pauletten unterwegs über die wahre Situation ihrer Eltern aufzuklären, auf den Exkurs übergehen ließ.

Die Schwester des Herrn von Moray hatte also dem trefflichen Manne alle nöthigen Instruktionen gegeben.

Er hatte versprochen, seinem Schützling auf der Eisenbahn Alles mitzutheilen, was ihm zu wissen nöthig war, ehe sie in Paris anlangten.

Er hatte es versprochen, aber er hatte es nicht gewagt... so daß Paulette in der Rue de Barennes glücklich und vertrauensvoll eintraf, bereit, Vater und Mutter in die Arme zu drücken.

Am Augenblicke, da Paulette den Salon betrat, Herr Elias Drac mit sich schleppend, der — wie sich denken läßt — in nicht zerringer Verlegenheit war, trat Malta durch eine andere Thüre in denselben ein.

Ein großer Dfenschirm verbergte ihm das junge Mädchen. Aber beim Klange ihrer Stimme erbebt er.

— Fräulein Paulette! dachte der Judier. Wie kommt es, daß Sie heute eintrifft, ohne daß ihr Vater darauf vorbereitet gewesen wäre? Und wer ist der Mann, der sie begleitet?

Der treue Diener war ganz überrascht, die Stimme Pauletten's fröhlich erschallen zu hören.

— So kommen Sie doch, Herr Drac, drang das junge Mädchen in ihn. Warum soll ich mit diesem Thüchthüter sprechen, den ich nicht kenne? Habe ich nöthig, daß man mir im Hause meines Vaters den Weg zeige?

— Aber dieser Mann fragt... versuchte der wackere Engländer in sehr verlegenem Tone zu erwidern.

— Nun, lassen Sie ihn reden und kommen Sie mit mir. Gibt es denn etwas Natürlicheres? Wir kommen in die Rue de Barenne, wo Niemand von unserer Ankunft Kenntniß hat! Namentlich Sie sind hier vollständig unbekannt! Wir wenden uns an den Portier und nun entspinnt sich folgendes Gespräch:

— Herr und Frau von Moray?

— Sie sind ausgegangen, mein Fräulein.

— Ah, das ist unangenehm! Aber Herr und Frau de la Marche sind ja da?

— Herr und Frau de la Marche wohnen seit ungefähr zwei Monaten nicht mehr im Hotel.

— Das ist sonderbar! Was hat das zu bedeuten?

... Daufhin nahm ich Sie zur großen Bewunderung des Portiers, der uns wie zwei Geistern nachsieht, bei der Hand und führe Sie in diesen Salon, wo ich Ihnen meine Freude und mein Glück schildern muß, koste es, was es will!

— Aber mein liebes Kind... versuchte Herr Drac dieses Geschwätz zu unterbrechen.

— Ja, ja, fuhr sie lebhaft fort. Ich weiß, was Sie sagen wollen. Was kümmert das Sie, daß ich glücklich bin! Sie lieben nicht die Gemüthsbewegungen! Sie werden mit dem ersten Zuge nach England reisen, wo sich Ihnen nicht ein junges Mädchen in den Weg werfen wird, welches Sie dann mit Gefahr des eigenen Lebens aus dem Meere fischen müssen. Und dort werden Sie Egoist sein nach Belieben. Sie werden an nichts denken, nur an sich selber. Sie werden trinken, essen, lachen, oder aber weinen, ohne Ihr Brod und Ihr Me, Ihre Freuden und Leiden mit wem immer zu theilen! Kurz, Sie werden der glücklichste Mensch der Welt sein. Das ist abgemacht!

... Aber bleiben Sie nur eine Stunde hier, ehe Sie dieses schöne Leben beginnen. Wohnen Sie meiner Begegnung mit meinem Vater und Mutter bei! Sehen Sie ein einziges Mal in Ihrem Leben, was das heißt, wenn Menschen sich anbeten und in Folge dessen noch glücklicher sind, als Sie, was immer Sie jagen mögen, denn ihr eigenes Glück vervielfältigt sich durch das Glück Derjenigen, welche sie lieben!

Als Malta diesen Wortschwall hörte, begriff er die Wahrheit. Seine junge Herrin wußte noch nichts von den Vorfällen, welche sich in dem Hause vollzogen hatten.

Er schauerte zusammen.

Eine unwillkürliche Bewegung und das Geräusch eines Möbels, an welches er stieß, verrieth seine Anwesenheit. Er verließ nun das Versteck, welches der Dfenschirm ihm gewährte. (Fortsetzung folgt.)

Vorsicht beim Ankauf!

Extractum multi Johann Hoffii ist in allen Apotheken und großen Geschäften zu haben; man verlange ausdrücklich nur dieses mit der Original-Schutzmarke (ein stehendes Oval mit dem Bildniß und der Unterschrift des Erfinders Johann Hoff).

Glänzende Erfolge

des JOHANN HOFF'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und des konzentrirten Malzextraktes bei nervösen oder durch Krankheit heruntergekommenen Personen und Solchen, welche mit Magen-, Brust- und Lungenleiden behaftet sind.

JOHANN HOFF,

Wien und Berlin, Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungsfabrikate, k. k. Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, k. k. Rath zc., Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Von Herrn Pfarrer Saubersweig in Lenzke bei Jechbellin. — Eine durch jahrelanges Leiden erforderlich gewordene ärztliche Kur wird, wie der Arzt selbst meint, durch das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier wesentlich unterstützt. Sichtlich haben sich Kräfte und Appetit gehoben.

Von Herrn J. S. Schude, Fuhrwerks-Besitzer, Eimsbüttel. — Meine Frau, welche 17 Kindern das Leben gegeben hat, war sehr heruntergekommen und trank das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, während sie sich in geordneten Umständen befand. Es bekam ihr sehr gut, sie fühlte sich kräftig und während in früheren Jahren unsere Kinder immer schwächlich waren, war unser letztes Kind kräftig und stark.

Von Herrn Pastor Bodin, Burg-Scheidungen bei Tröbsdorf. — Nach heftigem Luftröhren-Katarrh der sehr hartnäckig war, hat mir vorzügliche Dienste gethan das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, das ich fortgesetzt gebrauche.

Von dem Fürsten Ludwig v. Dettingen-Wallerstein, München. — Ich erachte es als eine heilige Pflicht gegen die leidende Menschheit wie gegen den Erfinder eines so eminent heilsamen Mittels, nach Kräften mitzuwirken, daß letzteres meinen Mitmenschen möglichst zugänglich werde.

Ich kann Ihre Malz-Chokolade (gegen Blutarmuth, Abmagerung, Nervosität zc.) nicht mehr entbehren.

Marchiolo bei Varese (Lombardien), am 22. Februar 1883. Selbstauspruch des Geheilen Josef Ferrini, Bau-Unternehmers in Marchiolo bei Varese (Lombardien). Neu! Neu! Februar 1886. Beischießend sende ich 5 fl., bitte, mir für diesen Betrag Ihre so gute Malz-Chokolade bester Qualität, die am meisten nachhaft ist, zu senden und mir per Post zukommen zu lassen. Ihre Malz-Präparate sind so vorzüglich, daß ich selbe nicht mehr entbehren kann. Josef Ferrini, Bau-Unternehmer.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade (für Blutarme, Bleichsüchtige und bei Schlaflosigkeit) ist 64mal durch Orden, Titel und Preismedaillen fast aller Länder während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Die französischen, englischen und übrigen Chokoladen haben alle nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiederverlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade. Die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

Warnung beim Ankauf.

Die Verste in Frankreich, England, Holland, Belgien, Amerika und alle bedeutenden Verste in Europa verordnen und verschreiben in den Apotheken Original-Extractum multi Johann Hoffii, damit der Kranke und Konvaleszent auch das Nichtigste zu seiner Heilung bekommt; denn nur die Original Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Fabrikate haben sich seit 40 Jahren bewährt und hunderttausende Kranke gesund gemacht. — Auf den Etiquettes der diätetischen, echten, ersten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungsmittel befindet sich die Schutzmarke (Bustbild von Johann Hoff mit Unterschrift Johann Hoff und Ueberschrift, alleiniger Erfinder der Malz-Präparate, in einem stehenden Oval) und kann man das Publikum nicht genug warnen, genau auf die Original-Schutzmarke zu achten.

Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungs-Präparate, 64mal von Kaisern und Königen, Prinzen, Prinzessinen, Großherzogen und Fürsten ausgezeichnet, 4000 Heilanstalten und 10,000 Verste aller Länder verordnen seit 40 Jahren die Johann Hoff'schen Malzfabrikate und wurden während dieser Zeit über 100,000 Kranke geheilt. Die Verbreitung dieser allseitig anerkannten Gesundheitspräparate geschieht derzeit durch 27,000 Niederlagen in ganz Europa, welche ständig vermehrt werden.

In allen Apotheken, Droguerien und großen Geschäften zu haben. Man verlange Original-Extractum multi Johann Hoffii mit der Schutzmarke.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Frankos-Zustellung ins Haus. Zum Versandt ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6,70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32, 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2,46, II. fl. 1,60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1,12, kleinere 70 kr. Kindermilch-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Tröbnergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Ferner auch zu haben bei J. v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.

Die Leinwand- und Wäsche-Niederlage „zur Braut“ Josef Mössmer,

Budapest, Koronaherzog-utara (Herrengasse), Ecke der Tröbnergasse, im Baron Dreßl'schen Hause Nr. 12, vis-à-vis der Hauptpost, empfiehlt das in größter Auswahl neu assortirte Lager aller Sorten und Qualitäten Nürnburger, Holländer, Irländer, Creas, Schleier und 155, 175, 200 Centimeter breite Bettuch-Leinwände, Tischgedecke für 6, 12, 18, 24 Personen in Damast, Jaquard und Zwilling; Bettgräd, Kaffeetücher, Crepp- und Javan-Decken, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Leinwand- und Battist-Satttücher, Chiffon, Madapolam, Shirting u. Dyford, gestickte Leinen- und Battiststreifen und Einsätze, Bettgimpfen, Vorhänge, fertige Damen-, Herren- und Kinderwäsche in Leinen, Cijffon, Barchent und Flanell, Genden, Hosen, Corsetten, Hemden u. Kleider-Perkal, Zephyr, weiße und farbige Unterröcke, Leintücher, Polster, gestickte, garnirte und glatte Bettgarnituren, Strümpfe, Socken, Krägen und Manchetten, Duxer und Crepp-Leib und Hosen, dann Münchener Bordrud-Gegenstände zum Ausnähen, nebst vielen anderen Artikeln. Spezialität: Ungarisches Fabrikat (Honi) schwere Damaste, Tischzeuge und Handtücher, außerdem werden Braut-Ausstattungen zu jedem Preis gut gearbeitet, nach Angabe und Mustern angefertigt. Bestellungen werden bestens gewählt, sowie schnell und prompt mit Postnachnahme effektiert. Preis-courant und Muster auf Verlangen gratis. Für echte Leinen wird garantirt. 13385

Dr. Hartmann's Auxilium

Bestbewährtes Heilmittel ohne Einprägung gegen Harn-Bluthenorrhoe bei Herren und Dr. Hartmann's Auxilium für Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt Beschreibung, Prospekt und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechnigten Karte um fl. 2.50 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Versandungs-Depot W. Twerdy's Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien. Nur die mit Schutzmarke und Karte versehenen Auxilien sind von Erfolg und echt.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekanntester Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glänzend bewährter Methode ohne Folgebübel und ohne Verunsicherung. Medikamente werden diätet beforat. Von. mäh. und briefl. Wien, I., Ludw. witzplatz 1. Depot in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker.



Agulár Dávid,

Budapest, Museumpiring 1.

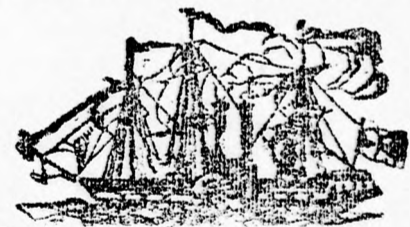
Nur in D. Agulár's größtem Schuhwaarenhause kann sich jeder Herr und jede Dame die schönsten und

dauerhaftesten Schuhe

zu staunend billigen Preisen kaufen oder zukommen lassen. Mein Lager ist derart überhäuft, daß Jeder alle erdenklichen Fagons wählen kann. Preise:

- Für Herren: St. Rindsleberne-Schuh, dopp. Sohle fl. 3.50 dieselbe mit gelbten. gesch. " fl. 4.— Feine Kalbfüßletten " fl. 4.50 Kid mit Satonack-Bezah, genäht " fl. 5.50 Kid mit Wachsbezah " fl. 5.— Leichte Kalbregatta mit 00Zug fl. 4.— Für Damen: Lasting-Zugstiefletten, Seidenzug fl. 3.50 Feinste Gemststiefletten, Herzform fl. 3.80 Kid mit Lackbezah fl. 4.50 Kid in Herzform fl. 4.50 Lasting-Regatta 1/2 rahn zum Binden fl. 2.50 Leder-Regatta aus feinstem Gemst fl. 2.80 Verschiedene Gattungen nach Preisbucherumm in mehreren hundert Abbildungen versende und gebe gratis und franco. Nichtkonvenientes wird anstandslos retournenommen. Achtungsvoll D. Agulár.

Első cs. kir. szab. Duna-gőzhajózási társaság.



Menetrend

a felső Tiszán vegyes szolgálatban f. hó 15-től további intézkedésig.

Szegedről Szolnokra vasárnap és szerdán reggel 5 órakor.

Szenteseől Szolnokra vasárnap és szerdán délelőtti 10 óra előtt nem.

Szolnokról Szegedre kedden és szombaton reggel 5 órakor.

Szenteseől Szegedre kedden és szombaton délelőtti 10 óra előtt nem.

Erkezik Szegedre körülbelül 3 órakor d. u. Szeged, 1886. évi április hó 10-én.

Az ügynökség.

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenentzündungen (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 1 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stod. Eingang im Glasgang rechts. Thür 46. 1882 Honorar maßig, auch brieflich.

Tüdtige Agenten

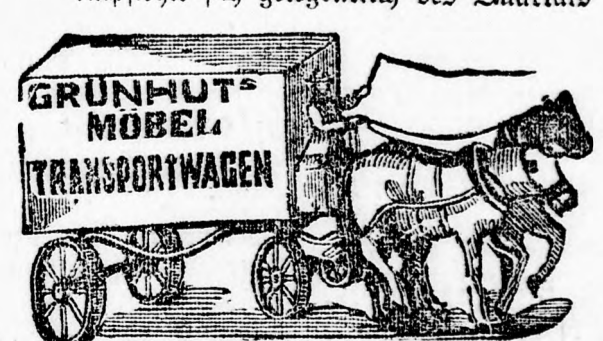
oder Prov.-Reis. zum Verkauf von Kaffee in Poffsäcken an Kontinenten werden gegen hohe Provision gesucht. Crust Best, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg. 13250

Matico-Injection

von Grimault & Co., Apotheker in Paris.

Dargestellt aus den Blüthen des peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit Jahren bewährt sich stets außerordentlich geeignet zur Bekämpfung der Gonorrhoe u. chronischer Ektymen. Die Einprägung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2. Budapest: Apotheke des Hofv. Török, Königsgasse 12.

Die Grünhut'sche größte Möbel-Transport-Anstalt Budapest, Holló- (frühere Schwarzadler-) utca 4, empfiehlt sich gelegentlich des Quartals



zur Uebernahme von Ueberfiedlungen, Verpackungen für Loco und Extravilla, auch übers Land, nach allen Richtungen mit gedeckten und größten Möbel-Transportwagen. Ueberfiedlungen mit offenen Federn-Wagen werden unter Garantie pünktlich und billigst effektiert. 13263

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delfässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Finne und Triest **Frider Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

Im 2. Bez., Nettig-gasse Nr. 49
vis-à-vis dem Stadtmehlhofe sind 2 schöne Wassermöbelle ab 1. Mai zu vermieten. Direkte Pferdebahn-Verbindung. 5091

Gassenwohnung.
Zu der Landungsgasse Nr. 6 ist eine Wohnung im 2. Stock bestehend aus 2 Gassenzimmern, Kofen, Hof-, Vorzimmer, Küche, Speisekammer, Keller und Boden pr. 1. Mai zu vermieten. 5450

Neuen, ganz milden **Schaffkäse**
in 5 Kilo-Tonnen franko jeder Station fl. 3 versendet gegen Nachnahme. **Max Polliker, Zibolcz.** 5354

Gasmotor.
Ein sehr wenig gebräuchter Gasmotor, 4 Pferdekraftig, billig zu verkaufen. Zu verkaufen eine Zirkularsäge, Abriechmaschinen, eine Zirkelschneidmaschine zur Kistenfabrikation bestens geeignet, sämtliche Eisenkonstruktion, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. **Adr. in der Expd.** 5473

Vorthelhafter Häuserkauf.
Drei Häuser im 6. Bezirk, 10% Bruttoertrag, neuwertig, wie auch mehrere **Hausstellen.**
10 fl. pr. □ M. im 6. Bez., sind zu verkaufen. Zu erwerbender Andrássystraße im Café Budapest bei Jakob Bader. 5506

Restaurations.
In der Aradergasse Nr. 64, in nächster Nähe zur Radlstraße, ist eine Restauration mit dazugehörigen schattigen Park per 1. Mai d. J. billig zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger, Aradergasse 62. 4996

Ein **Zengschmied,**
der in Hacken, Hauen- und Schaufel-Arbeit vollkommen, auch nach Zeichnung arbeiten kann, und Hammerwerke einzurichten versteht, wünscht Stellung. Beißt sehr gute Zeugnisse als Werkmeister. Gest. Anfragen an Fr. Hanzenhofer, Post Reichensfeld in Kärnten. 5572

12 Kravatten
ganz Seide 2 fl. 40 kr. 6 St. 1 fl. 32 kr., Nieder, echt Fingbein 2 fl. Provingbestellung bitte zu richten an M. Schwarz, Kravatten- und Nieder-Zabrik, Gr. Feldgasse 14. **Zuführte Preiscurante gratis n. franko.** 4120

Adolf Steiner, Szeghád.
handelsgerichtlich protokolliert **Weincommissiönär,**
befragt gegen conlante Provision Weineinkäufe. Beste Referenzen stehen zur Seite. 5278

Eine deutsche **Erzieherin,**
welche auch in franz., engl. Sprache und Klavierpiel unterrichtet, wünscht sofort placirt zu werden. Offerte sub „S.“ an die Exp. 5573

Schönes Reitpferd,
Nappe, bisher einpännig zu Equipage verwendet, jedoch auch zweipännig zu benutzen, 5 Jahre alt, prachtvoller Renner, ist preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 5433

Villaner echte Dessert-Rothweine.
Esato, Apotheker in Bil-lany (Ungarn), empfiehlt dem P. L. Publikum seine **Prima Villaner Dessert-Rothweine** eigener Fassung, von 10 Liter angefangen á 30, 35, 42, 60 fr.; per Flasche mit 60 fr. Empfiehlt weiter seine weißen Altwine, á Liter 24 fr. Ich garantire für die Echtheit meiner Weine 5325

Eine Konditorei
samt Eisgrube, alter Posten, allein am Plage, in der Provinz, ist billig zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 5479

Sommerwohnungen
zu **Török-Balint** (Groß-Turba) sind im herrschaftlichen Schloß für diese Sommerlaison mehrere Wohnungen im Parterre und 2. Stock und nur an christliche Familien zu vergeben. Das Schloß liegt sehr romantisch mitten im Parke, an welchen sich schöne herrschaftliche Waldungen anschließen. Für gute Speisen und Getränke sorgt der Küchler des herrschaftlichen großen Gasthauses. P. L. Mithier wollen sich direkt nur an die herrschaftliche **Gutsverwaltung in Török-Balint** gefälligst wenden, welche jedweden Aufschluß gibt. 5495

Stellagen u. Bulte,
so auch Kurz-, Wirt- und Galanterie-Waaren von der Sándor Sirácher'schen Konfektionsmanufaktur, sind an Ort und Stelle in Partien oder auch in kleineren Posten zu haben. **Kerepesi-ut 14.** 5546

Equipage
wird für den Vormittag zu mieten gesucht. Offerte unter „D. K.“ an die Expd zu richten. 5496

Moderne Möbel.
Wegen Raumangel sind Nuß-, Eichenholzmöbel mit geschmackvoller Zimmergarnituren eigener Erzeugung billig zu verkaufen. Julius Pardav, Kunst- und Möbelschleifer, Stabellagasse 61 nächst der Andrássystraße 5423

Sommerwohnungen
im prachtvoll gelegenen **Schloß Alt-Eggenberg** eine halbe Stunde von Graz. Herrschaftswohnungen von 2-5 Biecen, mit u. ohne Küche 120-300 fl. per Saison, dann einzelne Zimmer, komplett möblirt, 10-25 fl. per Monat. Billige Restauration, Meierei, Bäder, Omnibus-Verkehr nach Graz. Ausgedehnte herrliche Wald- und Parkpromenaden. Prospekt gratis. Anfragen an die Gutsverwaltung **Schloß Alt-Eggenberg bei Graz.** 5435

Für Baumeister!
40,000 Bausteine sind ab Neuester Jagener billig zu verkaufen. **Näh. Palatin-gasse 36 beim Hausmeister.** 5434

Distinguirte Frau
mittleren Alters wünscht bei einer alleinlebenden Dame oder älteren Herrn als Wirthschafterin unterzukommen. Gest. Antr. unter „A. 10“ an die Exp. 5515

Leistungsfähige Musiker, besonders **Klarinetist u. Flügelhornist,**
finden bei einem großen Eisenwerke lohnende und dauernde Beschäftigung. Der Flügelhornist soll zugleich Violinist oder Cellist sein. Solche, die der ungarischen Sprache mächtig sind und in der Militärmusik gedient haben, werden bevorzugt. Offerte an Jos. Beer, Salgó-Tarján. 5503

Kaffeeschank,
schönste Gegend, elegant eingerichtet, sehr billiger Zins, ist Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. **Näh. D. Friedmann, Hajnal-utoza 5.** 5344

Wegen rascher Demolierung
mehrerer Parterre- u. stochhoher Häuser, Pester und Ofner Seite, **verkaufe ich stau-nend billig:**

Baumaterial, Dachstühle, Dampfbäume, Latten, Bretter, Dachziegel, mehrere hundert doppelte u. einfache Fenster mit und ohne Paletten, mehrere hundert Zimmer-, Küchen-, Speis- und Tapeten-Thüren in u. auswendige Gewölbdthüren, Gang- und Fenstergitter, Eisenbrunnen, Dachrinnen. Näher. in meiner **Bautischlerei und Baumaterialien-Niederlage 6. Bez., Waiernerstraße Nr. 51. J. Sommer. 5514**

Ein **schöner Pfau**
billig zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 5500

200 Stück Laternen,
geeignet für Garten- und Straßenbeleuchtung, sind zu haben einzeln oder in Partien per Stück fl. 2., 2.80, 3.50 sammt Bergelung u. Lampe. Ferner empfehle ich dem p. t. Publikum eine große Auswahl in

Gisäften,
passend für jede Haushaltung. Nr. 1 fl. 13, Nr. 2 fl. 15, Nr. 3 fl. 23. Ferner empfehle ich den Herren Restaurateurs und Hoteliers, wie auch einer jeden Haushaltung mein großes Lager in verschiedenen Farben lackirter

Kühlwannen,
einzeln oder in Partien zu haben per 1 Stück fl. 20 fr. Ferner alle Gattungen **Gartenleuchter**

für Kerzenbeleuchtung per Stück sammt Gestalt 55 u. 55 fr. u. für Petroleumbeleuchtung sammt Lampe per 1 Stück 1 fl. 25 fr. bei **Leopold Deutsch, Spengler, Gr. Krone-gasse Nr. 17.** 5300

Gassengewölbe,
innere Stadt, Schlangengasse, ist pro 1. Mai billig zu vermieten. **Adr. in der Expd** 5501

Eine Eizladefische Kasse Nr. 7
ist billig zu verkaufen 6. Bezirk, Prophetengasse Nr. 3. 5464

Gegen Ratenzahlung oder Baar.
In dem Damen-Mode- und Konfektions-Salon des **Abler W. Vácz-Körut 16, 1. Stock,** werden die exquisitesten und allernuesten **Damenkleider, Jacken, Mantel, Regenmäntel, Umhüllen und Radmäntel,** wie auch Stoffe und schwarze Terno's zu äußerst billigen Preisen, auch gegen Ratenzahlung, verkauft. **Trauer-Kleider** in einem Tag aufs beste angefertigt. 4771

Kommiss der Kleider-, Hut- und Schuhwaarenbranche,
der der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird zum Eintritte per Ende April a. c. gesucht. Diejenigen, die auch in der Manufaktur- und Modewaarenbranche vertritt sind, werden bevorzugt. **Adr. in der Exp.** 5526

Junger Mann,
in der Manufaktur-, Leinen- und Galanteriewaarenbranche vertritt, tüchtiger Korrespondent, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, guter Rechner, sucht Stelle. Gest. Anträge unter „J. N. S.“ Hauptpost poste restante Budapest erbeten. 5548

Siegedeckte Schwimmschule im Kaiserbad
ist vom 15. April angefangen Vormittags für Damen und Nachmittags für Herren geöffnet. Eine junge, **kinderlose Frau** wünscht als Reisebegleiterin oder sonst eine solide Stelle anzunehmen. Dieselbe ist auch kautionsfähig. Offerte unter „J. G. 100“ an die Expd. 5461

Eine Groß-Trafit
in der unmittelbaren Nähe Budapest's, mit jährlichem Umsatz von 200,000 fl., schöne große Wohnung, billiger Zins, ist bis 1. Mai wegen größerer Unternehmung, preiswürdig zu haben. Auskunft aus Gefälligkeit Karls-gasse (Karls-fabrik) Nr. 1, beim Hausbesorger. 5557

Ottomanen, Divans
und Garnituren sind wegen Mangel an Raum und größeren Vorraths um 20% billiger als überall beim Selbst-Erzeuger Leopold Deutsch, Tapezierer, sofort zu haben. 5. Bez., Arany-Französgasse 34, früher Hochstraße. **Zur solide und gute Arbeit wird garantiert.** 5551

100 fl.
Demjenigen, der mir ein annehmbare Stelle verschafft; am liebsten bei der ungar. Staatsbahn. Spreche sieben Sprachen, lese und schreibe ungarisch, deutsch, rumänisch und kroatisch. **Näh. in der Exp.** 555

Eine Dame, nicht musikalisch,
welche große Reizen gemacht hat, deutsch, ungarisch, engl und französisch spricht, wünschtagüber als Gesellschafterin engagirt zu werden. **Näh. in der Exp.** 4714

In feinsten Qualität ung. Salami, prim. Schinken,
jüngst mager, ungarischer, Debrecziner Würste, Delikatess, Kaprisa-Speise in Streifen, geräucherter Speck, geräuch. Rind- u. Schweinszungen, polnische Würste, feinst u. alt in dieses Fach schlagen. Artikel versendet, billigt, berechnet per Bahn und in Postkolli franko. **Adung, Franz Jzala Fleischschwaaren- Erzeuger, Ungvar. Preis-courante auf Verlangen gratis n. franko.** 498

Wohnung,
unweit des Oktogon, bestehend aus 3 Gassen-, Wohnzimmer, Closet etc., im Hochparterre, und kleine Hofwohnung, 1. Stock, per 1. Mai zu vermieten. **Adr. in der Expd** 5170

Altdenische Divans,
stilgerecht ausgeführt, sind billig zu verkaufen bei J. Herold, Tapezierer und Dekorateur, Schiffgasse 10. 5432

Gesucht
wird ein gangbares Geschäft auf Berechnung zu übernehmen oder zu pachten gegen Kautions. **Näh. in der Expd.** 5566

Wohnung 1. Stock,
bestehend aus 2 Gassen-, 1 Wohnzimmer, Küche etc. per 1. Mai bezugsbar, Karlsring 26, zu verlassen. 4312

Von Kavaliern abgelegte Herren-Kleider
in bestem Zustande billigst **Katvanergasse 15,** 1. Stock. Kleider-Leihanstalt, Fuß- u. Reparaturen-Atelier. 2690

Villa
am **Stadtsberge** ist billig zu vermieten. **Näh. Neugasse 35.** 5570

Ein im Bau- und Zeichenfache
(Kopiren) routinirter junger Mann, sucht gegen bescheidenes Honorar dauernde Beschäftigung. Anträge unter „S. D.“ an die Expd. 5567

Sommerwohnungen im Stadtwaldchen. **Adr. in der Exp.** 5574

Eine geschickte **Schneiderin,**
die auch auf Maschinen nähen kann, wird aufgenommen. Dasselbst wird auch ein Lehrling gesucht. **Samjonts-Tilfobsky Augusta, Egeytemató 6, 2. emelet 42 ajtó.** 5577

Kattler,
ein Jahre alt, hört auf den Namen „Ducity“, ist in Verlust gerathen. **Dem Finder 15 fl. Belohnung.** **Kerepeserstraße 10, 1. St. 1.** 5562

Ein in sehr gutem Zustande befindlicher **Aufschirwagen**
mit Delachen ist preiswürdig zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 5559

Schöne Wohnungen per 1. Mai 1886
im 8. Bez., Sándorgasse 9. Parterre: 3 Gassen-, 3 Hof-, 3 Vorzimmer, Kofen, Küche, Speis etc.; 1. Stock: 3 Gassen-, 3 Hof-, 1 Vorzimmer, Kofen, Küche, Speis etc.; außerdem 1 großer Fruchtkeller sofort zu vermieten. 5560

Kompagnon
mit 5-10,000 fl. sucht ein Geschäftsführer eines Wiener Hauses zur Kreirung eines Fabrikgeschäftes in Budapest. Offerte unter „Kompagnon“ an die Exp. 5564

W o p s
wird der Eigenthümer gesucht, zu reklamiren **Königs-gasse Nr. 23, 2. Stock, Thür 15.** 5563

Geld
auf Domänen, Güter und Grundstücke für ganz Ungarn u. Siebenbürgen u. auf Budapest Häuser von 20,000 Gulden aufwärts in jeder beliebigen Höhe auf 5 bis 6% ferner von 20,000 fl. aufwärts bis 500 fl. auf 6 bis 7%. Rückzahlbar nach Belieben, auch auf Amortisation. Schnelle Erledigung garantiert. Vermittlungsagenten gänzlich ausgeschlossen. Auskunft ertheilt ausgenommen an Sonn- und Feiertagen täglich von 1 bis 3 Uhr 2. Berényi, Budapest, Königs-gasse 59; Briefe sind eben an dieselbe Adresse zu richten. 5565

Brüsseler Teppiche
in allen Größen, neueste Designs **staunend billig**
in **Sigmund Herzfeld's Möbel-Salon, Karlsring 26, 1. Stock.** 5567

Komptoirist,
tüchtiger ungar. u. deutscher Korrespondent (im Agentenfache Bewandertes bevorzugt) 1. Hofzimmer, Küche etc. per 1. Mai bezugsbar, Karlsring 26, zu verlassen. 4312

Wohnung 1. Stock,
bestehend aus 2 Gassen-, 1 Wohnzimmer, Küche etc. per 1. Mai bezugsbar, Karlsring 26, zu verlassen. 4312

Kinderbett
in gutem Zustande suche zu kaufen. Anträge unter „Kinderbett“ an die Exp. 5576

Sehr schöne Villa
im Stadtwaldchen, Elisabethstraße, preiswürdig zu verkaufen. **Näh. 6. Bez., Königs-gasse 4, 1. Stock 14.** 5556

Lehrling
wird aufgenommen in einer Seiden- und Stiderei-handlung. **Adr. in der Exp.** 5554

Falzerinnen
werden aufgenommen. Buch-handlung Székely, Tommel-gasse 14. 5550

Ein Maschinist,
der in Brennereien, Mühlen und Landwirtschaft schon thätig war, sucht in selber Eigenschaft baldigst Stelle. **Adr. in der Exp.** 5545

Ein Praktikant
gesucht, für eine Fabrik-Kanzlei. **Adr. in der Exp.** 5553

Eine geübte **Damen Schneiderin**
wünscht in vornehme Häuser arbeiten zu gehen; so wie auch übernimmt auch Arbeit in ihrer Wohnung. Anträge unter „Schneiderin“ an die Exp. 5558


Villa
in vorzüglich geuender Lage, neben der Bahn gelegen, herrlicher Eichenwald, eine halbe Stunde von Pest, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 2 Veranden, Wagenremise und Stall ist zu vermieten oder aus freier Hand zu verkaufen. **Näh. in der Expd.** 5220

Ein solides **Mädchen oder Frau,**
kautionsfähig, wird für eine große Trafit als Verkäuferin zu acceptiren gesucht. **Näh. Waiernerboulevard 44, 2. St. Nr. 18, bei J. Ganz.** 5571

Ein moderner, sehr eleganter **Stuck-Fügel,**
vorzügliches ausländisches Fabrikat, ist preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 5575

Wirthschafts-geschäft
im besten Betrieb in frequenter Straße (**Arbeiter-gegend**) ist wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. **Näh. D. Friedmann, Hajnal-utoza 5.** 5345

Ernstgemeinter Antrag an selbständige Damen!
Wegen Mangel an Bekanntschaft, obgleich vorgerückt an Jahren, doch ein vollkommen gut konfirvirter, geuender, pensionirter Beamte, Christ, von hübschen, angenehmen Neuhern, sehr gebildet, wünscht die Bekanntschaft einer sanftmüthigen, gebildeten, alleinlebenden, noch hübschen Frau von 30-40 Jahren, die ein sicheres jährliches Einkommen von wenigen hundert Gulden besitzt, und einverstanden wäre ein trautes Heim zu gründen durch einen gemeinschaftlichen Haushalt. Außer dem angenehmen gesellschaftlichen Leben würde die beiderseitige Einnahme in einem Haushalte konzentrirter, mehr konfort und eine sorglosere Zukunft gründen beiderseitig. Bei näherer Bekanntschaft und eintretender gegenseitiger Zuneigung Heirath nicht ausgeschlossen. Hierauf reflektirende, nicht anonyme, Wohnung und Vermögensumstände auffärende Antworten, womöglich mit Beischluß einer Photographie und Personalsbeschreibung bitte bis 15. April, unter der Chiffre „S. T.“ an die Expedition zu senden. Strengste Verschwiegenheit unter Ehrenwort zugesichert. 5178



Schönbrunn
und
Sand u. Seefahrten
im Bereiche des
Schwarzen Meeres
VON
A. Schweiger-Reifenfeld.

Mit 216 Illustrationen in Goldschnitt und
11 colorierten Holzschnitten, format große
30 25 Seitenlang 4 30 Kr. = 60 Pf. =
80 Cts. = 36 Kop.
A. Schweiger's Verlag in Wien.

Zu beziehen durch: **Dtto Nagel, Budapest, Museum - Ring, Nationaltheater.**



Echte und feinste Export-Flaschenbiere
nur aus der
A. Dreher'schen Brauerei
verendet billigst bei jeder
u. pünktlicher Auslieferung
KARNER SAMU,
Bier-Exporteur, Re-
serei u. Füllungs-Depot
Steinbruch (Kőönya)
bei Budapest.
Preisliste auf Verlan-
gen gratis und franco.

Ruttkay Vilmos utóda,
(Wilh. Ruttkay's Nachfolger.)
Budapest, IV., Galvanergasse 19 (neben Triani).
Ich beehre mich, dem p. t. Publikum mitzutheilen, daß
durch Verkauf des Hauses, dieses, wie auch sämtliche Lokalitäten
einer vollständigen Renovierung entgegengehen, demzufolge ich
mich entschlossen habe — um das gut sortirte Waarenlager
vor Beschädigung zu bewahren — den großen Vorrath von
Hüten,
Wäsche und Herrenmode-Artikel
tief unter dem Fabrikspreise zu verkaufen.
Diese außerordentlich günstige Gelegenheit möge das
p. t. Publikum zu benutzen nicht verabsäumen.
Postaufträge effektuire ich prompt gegen Nachnahme.
Etwas nicht konvenirende Waaren werden anstandslos
umgetauscht. 13041

Landwirthschafts-Maschinen



Emil Müller,
Budapest, V., Waitznerboulevard Nr. 76.
Hauptniederlage für Ungarn u. Nebensländer der
Mc. Cormick Harvesting
Machine Company, Chicago.
Gras- und Getreidemähmaschinen,
Die besten in der Welt.
Dreschmaschinen
für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb. Neu verbesserte
patent.
Hungaria-Reihenmäaschinen.
Mühlen, Häckselschneider, Rübenschneder,
Pflüge, Patent-Buttermaschinen, Patent-Klein-
holzspalter, Pyrostat (unverbrennbare) Kofstabe.

Kassen,
solidestes Fabrikat Laughammer
mit neu erfundenem Patentschloß,
welches nur der Eingeweihte zu
öffnen vermag; ferner alle Gattungen
landwirthschaftliche Maschinen und
Geräthe. — Preislisten gratis und franco. 13296

Heirat Welche Heiratsvorschlüge
erhalten Sie sofort i. ver-
schlossenen Couvert (discret). Porto
20 Pf. "General-Anzeiger", Berlin
SW. 61. Für Damen frei



Weyl's
heizbares
Badestuhl,
mit fünf
Röhren
Wasser und
1 Kilo Kohle
ein warmes
Bad.

Ad. L. Weyl, f. t. Priv.-Fabr.,
Wien, I. Weg, Wallfischgasse
s. Wannen mit und ohne Hei-
zung. 3. Austr. Preisliste gratis
11817
Eine Badestuhl mit Ofen kostet
22 fl. 50 kr. — Eine Badewanne
mit Ofen kostet fl. 30.

**UNVER-
KENNBAR**
aus
**REGEN-
MÄNTEL**
aus
**DOPPEL-
STOFFEN**
mit einer
**GUMMI-
ZWISCHEN-
LAGE.**

TUCHMÄNTEL
**DAUER-
PACIFIC**
FABRIK
13-
WIEN

ORANGEN,
gewählte Frucht, pr. 5 Kilo-Korb (ca. 40 Stück) für fl. 1.90
versendet franco und verzollt, somit speisenfrei
a. T. ENGERRE kiadóhivatala, Triest

Für Ostern!
Versende verzollt und portofrei gegen Nachnahme
in 5 Ko.-Postkoll:

Blut-Orangen 1. 5 K.-Korb	fl. 2.10
Nejina " 1. " " "	fl. 1.90
Artischoken, 30 Stück, 1. "	fl. 3.50
Kartoffel, 1. weiß, 5 Ko.-Korb	fl. 1.90
Erdäpfel, heurige " Sackel	fl. 1.60
Mandeln, süße, dicke " "	fl. 6.—
Sultan-Rosinen	fl. 3.50
Malaga-Tafel-Trauben 5 Ko.-Karton	fl. 5.50
Datteln, Sultan	fl. 3.50

Anton Paparotti, Triest.

כשר ועליווארען
in bester Qualität
של פסח
versendet 13211

Josef Rosenberg,
SELCHWAAREN-FABRIKANT,
Bäckergasse Nr. 6.
Differirt zugleich
echten SLIVOWITZ
של פסח mit **דוכער** autor. Rabbiner
versenden en gros & en détail zu **billigsten**
Preisen.

Werkzeug - Maschinen - Fabrik

12650
für
Metall- u. Holzbearbeitungs-Masch., Sägmach. für Ziegeleien,
Bühnen-Maschinen, Gerbereien,
Bleibearbeitungs-Maschinen, Blaufärbereien und
Knet- und Misch-Maschinen, Seiler-Werkstätten; ferner
Komb. Zucker-Mühlen, zur Fabrication von Stärke,
Farblich-Mühlen, Teigwaaren,
Verhork-Maschinen, Herzen und Zündhölzchen
und alle Gattungen Werkzeug-Maschinen für jeden Industrie-
zweig, nach neuester und bewährter Konstruktion.
Budapest, V., **Földessy Lajos,**
Kálmángasse Nr. 16, Maschinen-Ingenieur.

Vielfach prämiirt: Wien, Paris, Sydney, Melbourne, Linz etc.
Die billigsten und bewährtesten 12873

Sodawasser-Apparate
auf Bestellung von innen versilbert. Syphons ausgezeichneter Konstruktion mit besonderen Neuerungen,
komplete Einrichtungen von Sodawasser-Fabriken und Trinkhallen,



empfehl die k. k. landespriv. chir. Spritzen-, Sodawasser-Apparate- und Syphon-Fabrik von
CARL POCHTLER, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 87.
Export nach allen Ländern der Erde. — Illustrierte Kataloge gratis und franco.

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigsten „Ma-
tron-Lithion-Sauerling“.
Garod's Versuche haben
erwiesen, dass d. kohlen-
saure Lithion bei
Gichtleiden das
beste u. sicher-
ste Heil-
mittel
ist.

Durch
Reichthum
a. Kohlensäure
Natron u. Lithion
wirkt das Radeiner
Sauerwasser als Spe-
cificum bei: Gicht, Gal-
len-, Blasen- und Nieren-
steinen, Hämorrhoiden, Skro-
pheln, Kropf, Gelbsucht, Magen-
leiden u. bei Katarrhen überhaupt.
BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Niederlage: **Edeßuth, Mattoni & Wille** in Budapest.

M. Schlinger,
Kürschner-Meister,
Budapest, Königsgasse Nr. 11.
empfiehlt sich hiemit einem p. t. Publikum und seinen geehr-
ten Kunden zum Einkauf aller Gattungen Herren- und Da-
men-Pelze en gros und en detail zu den billigsten Fa-
brikspreisen.
Dasselbst werden auch Pelzwaren und andere Winter-Arti-
kel unter Garantie zur Aufbewahrung über den Sommer
angenommen und wenig beschädigte Pelze unentgeltlich re-
novirt.

Wichtig für Möbel kaufendes Publikum!
Neueste Erfindung in der Möbel-Erzeugung.
Um endlich die große begründete Furcht vor Springen der Möbel zu beseitigen, haben wir dem
Urtheil der hervorragendsten Sachverständigen im ungarischen Möbel-Landes-Industrie-Verein
gemäß grosse Trockenböden errichtet wodurch wir in der
erfreulichen Lage sind, unseren Kunden und dem p. t. Publikum
mit vollster schriftlicher Garantie unsere Möbel zu liefern;
wir haben kein Opfer gescheut, um die ungarische Industrie
zu heben. Der große Konsum und die En gros-Verkäufe
in Roh-Material ermöglichen uns, mit den allerbilligsten
Preisen zu dienen, so daß wir jede in- und ausländische Konkur-
renz beseitigen.
Großes Lager fertiger Salon-, Schlafzimmer-, Speise-
zimmer-Einrichtungen stets vorrätig in Eichen oder Nuß-
holz von einfachster bis feinsten Gattung zu billigeren Preisen als
überall, auch schwarze Möbel mit Bronze u. Perlmutter-Einlagen.
Illustrirte Preisliste werden franco zugestellt.
Szabó József & Konsorten,
Budapester Tischler-Gesellschaft,
Budapest, V., Badgasse Nr. 5, Ecke Josefsplatz.
im Hause zum Blumenstödel. 13256



של פסח
Anlässlich der herannahenden Osterfeiertage offerire
meine vorzüglichsten Roth- und Weißweine und Slivowitz
בדוכער ומ
1 Flaschen sammt Pippe, enthaltend 10 Liter 1882er Er-
melleser Weißweine fl. 4.50 — 5.50
1 Flaschen sammt Pippe, enthaltend 10 Liter 1885er Szeg-
härder Rothwein fl. 5.50 — 6.50
1 Flaschen sammt Pippe, enthaltend 10 Liter 1884er
Slivowitz fl. 6.—
Obige Sorten auch in Liter-Flaschen. Bestellungen von
10 Flaschen für Budapest franco ins Haus. Provinz-Aufträge
pr. Nachnahme.
Josef Hausner,
Budapest, soroksári utca 33.

